

# Jahresbericht 2022



Heute für ein **besseres** Morgen.



# **Jahresbericht 2022**

## **der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention**

Redaktion: DFK-Geschäftsstelle  
Redaktionsschluss: 30. April 2023

© Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention  
Bonn, 2023  
Alle Rechte vorbehalten



## Leitbild

### Die Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention

- sieht gesamtgesellschaftliches, auf Nachhaltigkeit angelegtes Wirken als unabdingbare Voraussetzung für eine effektive Reduzierung von Kriminalität und die Gewährleistung größtmöglicher Sicherheit an. Kernanliegen ist es, Prävention als Aufgabe in der Verantwortung jedes Einzelnen sowie aller Institutionen und Organisationen von Wirtschaft und Gesellschaft zu etablieren.
- versteht sich als kompetentes Bindeglied zwischen Wissenschaft, Praxis und Politik und fördert die Kooperation und Vernetzung der unterschiedlichen Präventionsakteure.
- bezieht Position zu präventionsrelevanten Themen im Kontext der inneren Sicherheit und vertritt diese konsequent nach außen.
- ergreift die Initiative bei kriminalpräventiven Problemstellungen und stellt dabei Themen von grundlegendem Interesse in den Mittelpunkt.
- setzt sich für eine Verbesserung der Lebenssituation und Entwicklungsbedingungen von Kindern und Jugendlichen im Sinne einer Basisprävention ein.
- trägt dazu bei, dass präventionsrelevante Ansätze und Einwirkungsmöglichkeiten aufeinander abgestimmt den vielfältigen Entstehungsbedingungen und Wirkungszusammenhängen von Kriminalität Rechnung tragen.



# Inhalt

1. Überblick 2022 .....	6
2. Sitzung des Stiftungskuratoriums und Festempfang aus Anlass des 20-jährigen Stiftungsbestehens am 25. Oktober 2022 .....	11
3. Zu den Arbeitsschwerpunkten und anderen Tätigkeitsbereichen .....	16
3.1 Entwicklungsförderung und Gewaltprävention .....	16
3.1.1 Communities That Care: Bundesweite Bewerbung und Implementierung einer kommunalen Präventionsstrategie ....	16
3.1.2 PRIMO – Prävention und Intervention am Beispiel Mobbing: Stärkung der Handlungskompetenz von Lehrkräften .....	18
3.1.3 Gemeinsam gegen Hass: HateLess, ein Präventionsangebot für Schulen .....	19
3.1.4 Mitfühlhefte – Stärkung emotionaler Kompetenzen geflüchteter Kinder (Papilio) .....	20
3.1.5 Qualitätszirkel schulische Gewaltprävention (QZ) .....	21
3.2 Kommunale Kriminalprävention .....	22
3.3 Prävention von Wohnungseinbruch .....	25
3.4 Sicherheit in Zusammenhang mit der Zuwanderung .....	26
3.4.1 Bundesweite Implementierung von Gewaltschutzkonzepten....	26
3.4.2 BROTHERS – Gewaltprävention bei (geflüchteten) Jugendlichen .....	27
3.5 Prävention und Schutz vor häuslicher Gewalt .....	28
3.6 Europäisches Netzwerk für Kriminalprävention (EUCPN) .....	29
3.7 Kooperationspartnerschaft „Deutscher Präventionstag“ (DPT) .....	31
3.8 Wissensmanagement und Öffentlichkeitsarbeit: Website, Fachpublikationen, Zeitschrift .....	33
4. Stiftungsprofessur für Kriminalprävention und Risikomanagement .....	35
5. Organisation, Personal und Finanzlage der Stiftung .....	36
5.1 Organisation .....	36
5.2 Personal .....	36
5.3 Finanzlage .....	37
5.4 Jahresabschluss .....	39
Anhang I: Mitglieder des Kuratoriums .....	40
Anhang II: Mitglieder des Vorstandes, Beisitzer, Geschäftsstelle .....	44

# 1. Überblick 2022

*„Vor Unrecht geschützt zu werden, gehört zu den menschlichen Grundbedürfnissen. Wir brauchen solchen Schutz wie das Wasser zum Trinken und die Luft zum Atmen. Besonders wichtig ist der Schutz vor Kriminalität, denn sie ist ein besonders einschneidendes Unrecht. Unter Straftaten leiden nicht allein die unmittelbaren Opfer, sondern auch ihre Familien und Freunde und das ganze Gemeinwesen. Die Opfer verlieren Besitz, Lebensfreude und schlimmstenfalls die Gesundheit oder gar das Leben. Ihre Angehörigen und Mitbürger tragen an dem Verlust mit und verlieren Vertrauen in die eigene Sicherheit und damit auch Vertrauen darauf, ihr Leben nach den eigenen Vorstellungen zu gestalten. Darum geht die Vorbeugung gegen Kriminalität alle an. Die Erfahrung zeigt, dass auch alle zu dieser Vorbeugung beitragen können. Das Deutsche Forum für Kriminalprävention will diese Beiträge zusammenführen, bündeln und noch wirksamer machen. Ich unterstütze dieses Ziel gern und mit Nachdruck und habe Sie darum eingeladen.“*

Mit diesen Worten wies Bundespräsident Johannes Rau am 24. November 2001 im Schloss Bellevue in seinem Eröffnungsstatement aus Anlass der Gründung des Kuratoriums der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK) auf die grundlegende Bedeutung der Prävention von Kriminalität hin. Und weiter:

*„In den vergangenen Jahrzehnten sind manche gesellschaftlichen Bindekräfte schwächer geworden, die früher zur Vorbeugung beigetragen haben. Zugleich sind Missstände hinzugekommen, die der Kriminalität zusätzlich den Boden bereiten. Jeder kennt die entsprechenden Stichworte:*

- statt vertrauter Nachbarschaften anonymes Nebeneinander,*
- statt lebenslanger Belegschaftszugehörigkeit hohe berufliche Mobilität, aber auch vermehrte Arbeitslosigkeit,*
- statt fester familiärer und kirchlicher Bindungen ein tiefgreifender Wertewandel und manchmal auch Werteverlust,*
- Erziehungsdefizite und Integrationsprobleme,*
- Gewaltdarstellungen in den Medien und die Gefahr entsprechender Verhörung,*
- Alkohol- und Drogenmissbrauch mit der dazugehörigen Beschaffungskriminalität*
- und günstige Tatgelegenheiten durch eine fatale Kombination von Wohlstand und Vernachlässigung. Übrigens: Vernachlässigung können wir erleben bei einzelnen Menschen und bei ganzen Stadtquartieren.“*

Die Analyse des Bundespräsidenten zu schwindenden Bindungskräften und zunehmenden gesellschaftlichen Missständen erscheint in bemerkenswerter Weise auf die heutige Zeit übertragbar und hochaktuell. Die Probleme scheinen mit Blick auf die Stichworte gesellschaftliche Entfremdung, die Corona-Pandemie sowie den Angriffskrieg gegen die Ukraine und seine furchtbaren Folgen sogar noch größer geworden zu sein. Gleichzeitig ist das Wissen über die Ursachen von Kriminalität und die Mittel und Wege, ihr im Rahmen des Möglichen Herr zu werden, heute ungleich größer als noch vor zwanzig Jahren. Dies ist der Verdienst vielfältiger Anstrengungen zahlreicher hochmotivierter Akteure in Bund, Ländern, Kommunen, in Wissenschaft und in Zivilgesellschaft. Und, diese Bemerkung sei eingangs dieser auf die Stiftungsgründung zurückblickenden

Ausführungen erlaubt, ein Stück weit sicherlich auch der Verdienst der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention.

Das 20-jährige Bestehen der Stiftung gab deshalb im Berichtsjahr – pandemiebedingt allerdings mit einjähriger Verspätung – Anlass, die jährliche Sitzung des Stiftungskuratoriums mit einem Festempfang zu verbinden, um vor mehr als 100 geladenen Gästen aus Wissenschaft, Politik und Präventionspraxis Rückschau auf das bislang Erreichte zu halten und zugleich die kriminalpräventiven Herausforderungen der Zukunft in den Blick zu nehmen. Kapitel 2 dieses Jahresberichtes widmet sich einem detaillierten Blick auf die Veranstaltung, die am 25. Oktober 2022 in der Vertretung des Landes Baden-Württemberg beim Bund stattfand.

Daneben stand in 2022 – dem mittlerweile dritten durch die Pandemie geprägten Geschäftsjahr – in den unterschiedlichen vom DFK betreuten, in Kapitel 3 dieses Berichtes näher beschriebenen kriminalpräventiven Handlungsfeldern die Sacharbeit im Vordergrund. Sie konnte dank des Einsatzes der Verantwortlichen in Kuratorium, Vorstand und Geschäftsstelle sowie der zahlreichen Kooperationspartner des DFK mit großer Sichtbarkeit und beachtlichem Erfolg geleistet werden, so dass der in § 2 Abs. 1 der Satzung niedergelegte Stiftungszweck, die Kriminalprävention in allen Aspekten zu fördern, erneut erfüllt wurde.

Daneben wurde im Berichtsjahr – letztmals – die im Jahre 2012 vom DFK initiierte Stiftungsprofessur für Kriminalprävention und Risikomanagement an der Eberhard Karls Universität Tübingen gefördert. Dank einer dauerhaften Anschlussfinanzierung des Landes Baden-Württemberg und der Universität Tübingen wurde die Professur zum 1. Januar 2023 in die finanzielle Selbständigkeit entlassen. Damit endet die durch das DFK aus Mitteln des Bundesministeriums des Innern ermöglichte Anschubfinanzierung dieser deutschlandweit ersten und nach wie vor einzigen universitären Einrichtung ihrer Art. Über die Arbeitsschwerpunkte der von Frau Prof. Dr. Rita Haverkamp geleiteten Professur wird in Kapitel 4 berichtet.

In den vergangenen Jahren wurde an dieser Stelle stets auf die Arbeitsstelle Nationales Zentrum für Kriminalprävention (NZK) hingewiesen, die im Jahre 2016 auf Bitten und aus Zuwendungsmitteln des Bundesministeriums des Innern (BMI) beim DFK eingerichtet worden war. Zum Bedauern der DFK-Verantwortlichen musste das NZK aufgrund einer Entscheidung des Zuwendungsgebers, die Projektförderung einzustellen, zum Jahresende 2021 abgewickelt werden. Hierüber wurde in den Berichten der Vorjahre ausführlich informiert.

Die Geschäftsstelle des DFK hat durch die Abwicklung des NZK in den letzten Jahren sukzessiv zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verloren. Aus dem NZK konnte nach dessen Schließung zum 31. Dezember 2021 lediglich ein Wissenschaftler in das DFK übernommen werden, der seitdem ein aus Drittmitteln des BMBF finanziertes, von der TU Berlin geleitetes Verbundprojekt zum Thema „Kriminalität großfamiliär begründeter Strukturen“ begleitet.

Zu den übrigen personellen wie auch finanziellen Rahmenbedingungen des DFK verhält sich Kapitel 5 des Jahresberichtes. Die Vermögensanlage der Stiftung entwickelte sich vor dem Hintergrund der Turbulenzen an den Anlagemärkten im Berichtsjahr leider erstmals deutlich negativ (wobei sich die Lage im Zeitpunkt der Berichterstellung wieder etwas erholt hat). Aus diesem Grund waren die



Zuwendungen der Bundesressorts BMJ und BMI im zurückliegenden Jahr für die Projektarbeit von besonderer Bedeutung und letztlich unerlässlich, um die Bearbeitung zahlreicher Themen in der gebotenen Vielfalt und Qualität gewährleisten zu können.

Die Aktivitäten des DFK im zurückliegenden Jahr 2022 sind im Folgenden stichwortartig beschrieben, nähere Ausführungen finden sich im weiteren Verlauf dieses Berichtes:

*Entwicklungsförderung und Gewaltprävention*

- Projektarbeit im Arbeitsschwerpunkt „Entwicklungsförderung und Gewaltprävention für junge Menschen (E&G)“: Strukturelle Stärkung evidenzbasierter Präventionsarbeit, Konzeption neuer und Erweiterung vorhandener Angebote zur Unterstützung von Akteurinnen und Akteuren in der Praxis

*Qualitätszirkel schulische Gewaltprävention*

- Organisation des länderübergreifenden „Qualitätszirkels schulische Gewaltprävention“ und Mitarbeit in diesem Gremium

*CTC-Transferstelle*

- Kooperation mit dem Deutschen Präventionstag (DPT) in der CTC-Bundestransferstelle für eine bundesweite Schulung von Landesmultiplikatoren

*Kommunale Kriminalprävention*

- Aufbau einer Vernetzungs- und Unterstützungsstruktur für die Kommunale Prävention

*Prävention von Wohnungseinbruch*

- Ausbau der Maßnahmen zur Prävention von Wohnungseinbruch unter Berücksichtigung von wohnwirtschaftlichen Förderansätzen: Ausbau der Kooperation mit den Netzwerkpartnern, Mitarbeit in der Projektgruppe „Eigentumsdelikte“ der Kommission Polizeiliche Kriminalprävention (KPK), in den Arbeitskreisen der DKE (Deutsche Kommission Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik in DIN und VDE) sowie in der Wirtschaftsinitiative Smart Living

*Sicherheit im Zusammenhang mit der Zuwanderung*

- Förderung einer flächendeckenden Implementierung von Gewaltschutzkonzepten auf Basis der geltenden bundesweiten „Mindeststandards zum Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften“ sowie Förderung evidenzbasierter Präventionsansätze für geflüchtete Jugendliche

*Projekt Resi+*

- Mitwirkung beim im Januar 2021 gestarteten dreijährigen Projekt Resi+ in Zusammenarbeit mit der sozialwissenschaftlichen Fakultät der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm

*AG Weibliche Gewaltausübende; AG Proaktiver Ansatz*

- Mitarbeit in den Arbeitsgruppen der Bundesarbeitsgemeinschaft Täterarbeit häusliche Gewalt „Weibliche Gewaltausübende“ und „Proaktiver Ansatz in der TäterInnenarbeit“

*Prävention häuslicher Gewalt*

- Unterstützung beim Ausbau des Hilfe- und Schutzsystems für weibliche und männliche Opfer häuslicher Gewalt, für spezifische Betroffenengruppen (bspw. Menschen mit Behinderung, Migrantinnen und Migranten) sowie von häuslicher Gewalt betroffene Kinder und Jugendliche, Mitwirkung beim Ausbau der Arbeit mit Täterinnen und Tätern, Vernetzung der tangierten Berufsgruppen und NGOs sowie Unterstützung bei der Aus- und Fortbildung der Angehörigen von Strafverfolgungsbehörden

- Organisation und Moderation des Fachtages „Die Istanbul-Konvention zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt – Neue europäische Leitlinien für Strafjustiz und Prävention?“ an der Universität Konstanz *Fachtag zur Istanbul-Konvention*
- Mitarbeit in der Bund-Länder-Arbeitsgruppe zur Bekämpfung von geschlechtsspezifisch gegen Frauen gerichteten Straftaten *BLAG Bekämpfung von geschlechtsspezifisch gegen Frauen gerichteten Straftaten*
- Nationale Kontaktstelle im „Europäischen Netzwerk für Kriminalprävention (EUCPN)“: Unterstützung der nationalen Repräsentanten bei der Europäischen Best-Practice-Konferenz in Prag zum Thema „Working with a particularly vulnerable crime victim“ und Teilnahme an der Crime Prevention Conference in Brüssel *Europäisches Netzwerk für Kriminalprävention (EUCPN)*
- Beteiligung am 27. Deutschen Präventionstag in Hannover durch finanzielle und ideelle Förderung, Mitgliedschaft im Programmbeirat sowie Vorträge, Posterpräsentation und Moderationen *27. DPT*
- Mitgliedschaft / Mitarbeit im Städtenetzwerk Kriminalprävention *Städtenetzwerk*
- Mitgliedschaft / Mitarbeit in der Bund-Länder-Arbeitsgruppe und in der KPK-Projektgruppe Häusliche Gewalt *BLAG und KPK-Projektgruppe Häusliche Gewalt*
- Mitgliedschaft im Forum Compliance & Integrity, einer Initiative des Zentrums für Wirtschaftsethik für Standards guten Compliance- und Integritätsmanagements in Unternehmen *Forum Compliance & Integrity*
- Ständige Mitarbeit in der Kerninitiative zum Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften sowie in der aktuellen Arbeitsgruppe „Schutz unter hohem Belegungsdruck / Notunterbringung“ *Bundesinitiative zum Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften*
- Mitarbeit in der Projektgruppe „Prävention von Kriminalität und Förderung der Sicherheit im Zusammenhang mit der Zuwanderung“ der Kommission Polizeiliche Kriminalprävention (KPK) *KPK-Projektgruppe Zuwanderung*
- Mitarbeit in der KPK-Projektgruppe „Clankriminalität“ *KPK-Projektgruppe Clankriminalität*
- Mitarbeit in der KPK-Projektgruppe „Mediensicherheit“ *KPK-Projektgruppe Mediensicherheit*
- Mitarbeit in der KPK-Projektgruppe „Städtebau und Einbruchschutz“ *KPK-Projektgruppe Städtebau und Einbruchschutz*
- Mitarbeit in der KPK-Projektgruppe „Gewalt an Schulen“ *KPK-Projektgruppe Gewalt an Schulen*
- Kooperation mit den Landespräventionsgremien und Teilnahme an ihrer Jahrestagung in Erfurt *Kooperationen*
- Fachvorträge, Diskussionsbeiträge, Veröffentlichungen und Moderationen bei diversen Tagungen, Fachveranstaltungen und Kooperationspartnern *Fachvorträge u.a.*

- Kongresse und Tagungen*
  - Vertretung der Stiftung bei zahlreichen Landespräventionstagen, nationalen und internationalen Fachkongressen und Netzwerktreffen
- Imagefilm*
  - Konzeption und Produktion eines Imagefilms sowie dreier Einzelinterviews zur Veröffentlichung auf der DFK-Webseite
- forum kriminalprävention*
  - „forum kriminalprävention“: Redaktion und Herausgabe der viermal jährlich erscheinenden Fachzeitschrift des DFK
- Präventionsreport*
  - Redaktion und Herausgabe des „Präventionsreports“ 2022
- Webseiten*
  - Pflege und kontinuierliche Weiterentwicklung der DFK-Webseiten und des Facebook-Auftritts
- Stiftungsverwaltung*
  - Gewährleistung der Arbeit der Stiftungsorgane sowie der Stiftungsverwaltung (Kuratoriumssitzung, Vorstandssitzungen, Budgetplanung und Mittelverwaltung, Buchhaltung, Steuererklärung, Jahresabschluss, Jahresbericht)
- Bürger- und Presseanfragen*
  - Erledigung von Bürgeranfragen, Publikationsversand, Beantwortung journalistischer Anfragen etc.

## 2. Sitzung des Stiftungskuratoriums und Festempfang aus Anlass des 20-jährigen Stiftungsbestehens am 25. Oktober 2022

Am 29. Juni 2001 genehmigte das Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen die Errichtung der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK). Am 24. November 2001 fand im Schloss Bellevue in Anwesenheit des Bundespräsidenten die konstituierende Sitzung des Kuratoriums statt. Die damals wie heute hochaktuellen Ausführungen des Bundespräsidenten, die im Einleitungskapitel dieses Berichtes zitiert wurden, waren in den Folgejahren in vielerlei Hinsicht thematische Richtschnur der Stiftungsarbeit. Das DFK hat in diesen über 20 Jahren durch vielfältige Aktivitäten wichtige Beiträge zur Fortentwicklung der Kriminalprävention in Deutschland geleistet.

*Stiftungsgründung 2001*

Grund genug für die Verantwortlichen der Stiftung, mit pandemiebedingt einjähriger Verspätung am 25. Oktober 2022 im unmittelbaren Anschluss an die jährliche Sitzung des Stiftungskuratoriums zahlreiche Gäste aus Präventionswissenschaft, Präventionspolitik und Präventionspraxis in die festlich dekorierte Vertretung des Landes Baden-Württemberg beim Bund einzuladen, um auf die Anfänge der Stiftung zurückzublicken, die Arbeit der letzten Jahre zu reflektieren und die Desiderata künftiger gesamtgesellschaftlicher Präventionsarbeit in Deutschland zu adressieren.

*Kuratoriumssitzung und Festempfang in Berlin*



*Kuratoriumssitzung*

*Foto: DFK*



*Festempfang*

*Foto: DFK*

*Ansprache des  
Kuratoriumspräsidenten*

Der Präsident des Stiftungskuratoriums, Herr Bundesminister der Justiz Dr. Marco Buschmann, erinnerte in seiner Begrüßung daran, dass bei Stiftungsgründung zwar noch nicht abzusehen gewesen sei, welche vielfältigen Herausforderungen sich die Verantwortlichen der Stiftung in den Folgejahren stellen müssen, ihre Errichtung als gemeinnützige Stiftung aber schon seinerzeit der klaren Erkenntnis gefolgt sei, dass Kriminalprävention nicht allein die Aufgabe staatlicher



*Kuratoriumspräsident Dr. Buschmann*

*Foto: DFK*

Stellen, sondern eine Herausforderung für die gesamte Gesellschaft ist. Er betonte, dass Kriminalprävention viel mehr sei als gemeinhin darunter verstanden werde, weil es im Wortsinn des lateinischen *praevēnīre* um ein echtes Zuvorkommen gehe. In diesem Zusammenhang wies er auf die Definition des zweiten periodischen Sicherheitsberichtes der Bundesregierung hin, der Kriminalprävention zu Recht als einen Teil vielfältiger gesellschaftlicher Praxen definiere, die darauf zielten, Lebenschancen und Handlungspotenziale der Menschen zu fördern, denn auch dies könnten, ohne darauf zu zielen,

funktionell Kriminalprävention bewirken. Deshalb beginne Prävention idealerweise schon sehr früh und oftmals dort, wo viele sie gar nicht vermuten würden, nämlich in der Kita, der Schule, der Freizeit, im Sozialraum, durch Bildung, durch Chancengleichheit und durch Teilhabemöglichkeiten. Ebenso wichtig sei ihm die Feststellung, dass es für eine gelingende Prävention einer Vielzahl von Akteuren bedürfe, weshalb er froh und dankbar sei, dass weit über 100 dieser hochengagierten Akteure seiner Einladung nach Berlin gefolgt seien.

*Grußwort der  
Vizepräsidentin*

Die Vizepräsidentin des Kuratoriums, die niedersächsische Justizministerin Barbara Havliza, hob in ihren Begrüßungsworten hervor, dass insbesondere

in krisenhaften Zeiten Prävention einen wichtigen Beitrag zur Gewährleistung eines gedeihlichen Zusammenlebens und zum Schutz vor Gewalt und Kriminalität leiste, denn sie sei konkret, wohnortbezogen und bürgernah. Gleichwohl spiele Prävention in der öffentlichen Wahrnehmung häufig keine Rolle, weil sie wenig glamourös erscheine, dafür aber arbeits- und kostenintensiv sei. Sie formuliert daher den Appell, gemeinsam dafür zu sorgen, dass Prävention gerade in schwierigen Zeiten den ihr gebührenden Stellenwert erhält. In diesem Zusammenhang verwies sie insbesondere auf die gemeinsame Verantwortung von Bund, Ländern und Kommunen bei der Stärkung lokaler Präventionsbemühungen.



*Vizepräsidentin Havliza*

*Foto: DFK*



Staatssekretärin Schwarzelühr-Sutter

Foto: DFK

In Vertretung der Bundesministerin des Innern und für Heimat Nancy Faeser betonte auch die Parlamentarische Staatssekretärin Rita Schwarzelühr-Sutter die wichtige Rolle des DFK als nationaler, Präventionsinitiativen und Präventionsverantwortliche zusammenführenden Stelle. Auch weil das präventive Potential in der Gesellschaft noch nicht ausgeschöpft sei, werde es immer wichtiger, in nachweislich wirksame Präventionsansätze zu investieren, weshalb sie es begrüße, dass das DFK hierzu einen wichtigen Beitrag leiste.

*Grußwort des BMI*

Sodann hielt der Vorstandsvorsitzende, Herr Prof. Gerd Neubeck, Rückblick auf 20 Jahre DFK. Er erinnerte an die Gründungsgeschichte der Stiftung, der ein längerer Findungsprozess nach der richtigen Struktur eines entsprechenden Bundesgremiums vorangegangen sei: In Rede standen eine „Kommission für Verbrechensvorbeugung“, ein „Ausschuss für Kriminalprävention“ ein „Forschungszentrum“ oder eine „Akademie“ für Kriminalprävention oder auch ein „(Bundes-) Rat für Kriminalprävention“. Der Impuls, ein solches nationales Gremium schließlich in Gestalt eines „Deutschen Forums für Kriminalprävention“ zu gründen, sei schließlich im November 1997 von der Innenministerkonferenz ausgegangen und habe politischen Rückenwind durch den Koalitionsvertrag von SPD und GRÜNEN aus 1998 erhalten, der ebenfalls die Gründung eines Deutschen Forums für Kriminalprävention vorgesehen habe.



Vorstandsvorsitzender Prof. Neubeck

Foto: DFK

*Vortrag des  
Vorstandsvorsitzenden*

Herr Prof. Neubeck betonte ferner, dass seinerzeit ganz bewusst ein Forum, nach dem Vorbild der römischen Antike also gleichsam ein unabhängiger Marktplatz geschaffen wurde, der vielen unterschiedlichen Akteuren offenstehe und der die Möglichkeit biete, ganz unterschiedliche Themen in den Vordergrund zu stellen. Aus diesem Grunde hätten die Stifter dem DFK seinerzeit in der Satzung die Pflicht auferlegt, die Kriminalprävention in *allen* Aspekten zu fördern und *alle* gesellschaftlichen Kräfte zu gemeinsamer Verantwortung zusammenzuführen. Dieser breite thematische Ansatz bei gleichzeitiger gesamtgesellschaftliche Aufstellung sei damals wie heute das Alleinstellungsmerkmal des DFK.

*DFK als Marktplatz*

Er dankte den das DFK maßgeblich tragenden Bundesressorts BMJ und BMI für ihre personelle, finanzielle und infrastrukturelle Unterstützung, ohne die die Stiftung mit ihrer doch eher bescheidenen finanziellen Grundausstattung angesichts der permanent schwierigen Lage auf den Finanzmärkten ihren satzungs-

*Unterstützung durch  
die Bundesregierung*

gemäßigen Aufgaben nur schwer nachkommen könne. Er betonte zudem, dass das Eintreten für das Präventionsparadigma nicht nur aus Gründen der Ersparnis andernfalls entstehender sozialer Folgekosten geboten sei, sondern dies auch und insbesondere mit Blick auf die staatliche Verantwortung für ein freiheitliches und friedvolles Miteinander eine lohnende Investition in die Zukunft darstelle.

#### *Wünsche für das DFK*

Da zu jeder runden Geburtstagsfeier gute Wünsche für das Geburtstagskind gehörten, äußerte er als solche abschließend erstens, dass der Bund, aber auch die Länder, als Initialgründer der Stiftung sich künftig verstärkt der Sicherung der Arbeitsfähigkeit des DFK und seiner Geschäftsstelle zuwenden mögen. Die personelle Ausstattung der Geschäftsstelle, die bislang ausschließlich im Zuweisungswege bestückt werde, sei leider ein recht fragiles Konstrukt, das häufig von vielen Unwägbarkeiten bestimmt sei. Bei der personellen wie auch infrastrukturellen Ausstattung sei es eine große Entlastung, künftig verstärkt auf Nachhaltigkeit zählen zu können. Zweitens wünsche er sich eine stärkere Beteiligung der Wirtschaft am und im DFK, weil hier noch ungenutztes Potential liege: Zahlreiche präventive Themen könnten so mit großem Mehrwert vorangebracht werden. Und drittens äußerte er den Wunsch, dass von den Verantwortlichen in der Politik erkannt und anerkannt wird, dass das präventive Rad nicht immer neu erfunden werden muss: Das DFK und andere Präventionsakteure verfügten über ein derart großes Wissen zu den Ursachen von Kriminalität und zu geeigneten Mitteln ihrer Prävention, dass es Präventionsfachleute immer wieder in Erstaunen versetze, dass immer wieder – etwa nach spektakulären Taten Einzelner – neue Maßnahmen verlangt, Strafverschärfungen gefordert und mit teils großer Hektik weitere, in der Regel repressiv konnotierte Forderungen erhoben würden. Bei allem Verständnis für den politischen Handlungsdruck der Verantwortlichen bräuchten die präventiv nachweislich wirksamen Rezepte in aller Regel aber nicht neu gedacht, sondern stattdessen müsse das längst vorhandene Wissen der letzten 20 Jahre konsequent umgesetzt und in die Fläche getragen werden – idealerweise im Rahmen von Regelangeboten für junge Menschen.

#### *Impuls von Prof. Dr. Beelmann*



*Impulsvortrag Prof. Dr. Beelmann Foto: DFK*

Abschließend hielt Herr Prof. Dr. Andreas Beelmann, der Inhaber der Professur für Forschungssynthese, Intervention und Evaluation der Universität Jena und Direktor des Zentrums für Rechtsextremismusforschung, Demokratiebildung und gesellschaftliche Integration (Kom-Rex), unter dem Titel „Zum Stand der Kriminalprävention: Drei Botschaften und zwei Wünsche“ einen vielbeachteten Impulsvortrag. Mit seiner ersten Botschaft bestätigte und erläuterte er, dass Prävention wirksam sei und daher positiv ge-

prüfte Präventionsmaßnahmen mit einigem Erfolg eingesetzt werden können. Zweitens zeige sich, dass insbesondere umfassende frühe Hilfen für Familien mit Kindern, die einem hohen Risiko für Entwicklungsprobleme unterliegen, sowie langfristige Konzepte, die jeweils altersspezifische Präventionsangebote machen, besonders lohnend seien. Schließlich gebe es aber ungeheure Schwierigkeiten

bei der Integration von evidenzbasierten Programmen oder allgemeiner gesprochen von wissenschaftlichen Erkenntnissen in die Praxis der Regelversorgung.

An die Botschaften anknüpfend wurde der Vortrag mit zentralen Wünschen bzw. Forderungen für die zukünftige Präventionsarbeit in Deutschland abgerundet. Einmal gehe es um den Bedeutungszuwachs, welcher der sozialen Bildung insbesondere in den Kontexten von Bildungs- und Erziehungseinrichtungen zukommen müsse. Schließlich, so der zweite Wunsch von Prof. Dr. Beelmann, müsse es eine bessere Vermittlung von wissenschaftlicher Evidenz und Erkenntnissen in Politik und Praxis geben. Auch aus diesem Grunde sei das DFK als Forum und Mittler zu stärken.

*Botschaften und  
Wünsche an das DFK*

Die Langfassung seines Vortrages kann in der Ausgabe 4/2022 der vom DFK herausgegebenen Zeitschrift *forum kriminalprävention* (auch online: [www.forum-kriminalpraevention.de](http://www.forum-kriminalpraevention.de)) nachgelesen werden.



*Prof. Dr. A. Beelmann, Dr. M. Buschmann, Prof. G. Neubeck, B. Havliza, N. Seitz, R. Schwarzelühr-Sutter, S. Daniel (v.l.n.r.)*

*Foto: DFK*



## 3. Zu den Arbeitsschwerpunkten und anderen Tätigkeitsbereichen

### 3.1 Entwicklungsförderung und Gewaltprävention

*Phänomen Gewalt*

Der Ruf nach Prävention wird – nachvollziehbar – immer dann besonders laut, wenn konkrete Gewalttaten und –exzesse die Öffentlichkeit erschüttern, wenn – wie in der Silvesternacht geschehen – Bilder von kollektiven Ausschreitungen den Eindruck vermitteln, Wut, Hass und hemmungslos ausgelebte Aggression seien in Teilen unserer Gesellschaft zu einem alltäglichen Phänomen geworden. „Deutschland ist ein sicheres Land“ – so schreibt der Sozialpsychologe Prof. em. Dr. Ulrich Wagner (Philipps-Universität Marburg), zugleich Mitglied des Sachverständigenrates des DFK, der in den Jahren 2012 bis 2017 den DFK-Leitfaden »Entwicklungsförderung und Gewaltprävention für junge Menschen« entwickelt hatte, nach den Vorfällen am Jahreswechsel und führt weiter aus: „Aggressives Verhalten ist zu wesentlichen Teilen gelernt“.

*Entwicklungsorientierter Präventionsansatz*

Beide Aussagen formulieren das Selbstverständnis des in diesem Arbeitsschwerpunkt vertretenen Präventionsansatzes der entwicklungsförderlichen Gewaltprävention. Prävention wird als Daueraufgabe verstanden, die ernst genommen werden muss, damit Deutschland ein sicheres Land bleibt. Sie darf sich nicht auf die Bekämpfung einzelner, immer neuer Phänomene beschränken, sondern muss die Ursachen der Entstehung von Gewalt in den Blick nehmen. Die Risikofaktoren für eine Fehlentwicklung von Kindern und Jugendlichen hin zu Verhaltensproblemen und späterer Devianz und Gewalttätigkeit sind gut erforscht und vielfach beschrieben. Nicht allen, aber vielen kann man etwas entgegensetzen. Mit sozialer Bildung und der systematischen Stärkung sozialer Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen werden Fähigkeiten gefördert, die es beispielsweise ermöglichen, Emotionen zu regulieren, um Selbstkontrolle zu üben, Kompromisse in Konflikten zu finden, Empathie zu entwickeln und Perspektiven anderer wahrzunehmen. Nur sozial kompetente, emotional intelligente Menschen können dauerhaft friedlich in einer demokratischen, diversen Gesellschaft zusammenleben. Das DFK fördert mit seinen Projekten Rahmenbedingungen und Maßnahmen, die es ermöglichen sollen, dass alle Kinder und Jugendlichen die Chance erhalten, diese essentiell wichtigen sozialen Fähigkeiten zu erlernen.

*Stärkung sozial-emotionaler Kompetenzen*

#### 3.1.1 Communities That Care: Bundesweite Bewerbung und Implementierung einer kommunalen Präventionsstrategie

*CTC-Strategie*

„Communities That Care (CTC)“, eine in den USA entwickelte und in Deutschland zunächst in Niedersachsen erfolgreich in einem Modellprojekt umgesetzte Präventionsstrategie, bietet Kommunen eine durch praktische Tools und Instrumente ergänzte Struktur, mit der sie bedarfsgerecht, wirksam und nachhaltig Präventionsmaßnahmen verankern können, die positive Rahmenbedingungen für ein sicheres und gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen schaffen.



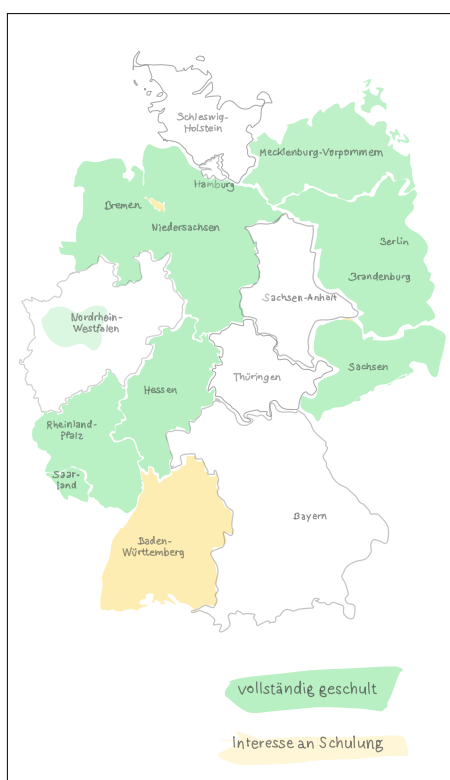
Schon seit 2018 engagiert sich das DFK in Kooperation mit dem Landespräventionsrat Niedersachsen und dem Deutschen Präventionstag (DPT) dafür, Voraussetzungen zu schaffen und Strukturen zu gestalten, die eine Implementierung von CTC als bundesweite Strategie ermöglichen.

Dank einer auf vier Jahre angelegten Förderung des BMJ bietet das DFK seit 2021 Schulungen für Landesmultiplikatoren an. Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Bundesländer werden darin ausgebildet, wie sie ihre Kommunen darin begleiten können

- bedarfsgerecht (durch regelmäßige Datenerfassung),
- wirksam (durch die Auswahl von Maßnahmen mit nachgewiesener Wirksamkeit) und
- nachhaltig (durch strukturelle Verankerung)

durch evidenzbasierte Präventionsarbeit bestmögliche Bedingungen zu schaffen, dass Kinder und Jugendliche in einer sicheren und lebenswerten Umgebung aufwachsen können. Die Multiplikatoren werden in die wissenschaftlichen Grundlagen der Langezeitstrategie sowie in die Anwendung der CTC-Tools eingeführt und in einer ersten Anwendung gecoach.

*Landesmultiplikatoren-  
ausbildung*



Im Berichtsjahr ist es gelungen, in vier Bundesländern CTC-Multiplikatoren auszubilden und im Rahmen der jeweiligen Landesstrategie erste Kommunen für eine CTC-Umsetzung zu gewinnen. In insgesamt zehn Coachings wurden Landesmultiplikatoren und kommunale Vertreter durch die CTC-Transferstelle in der Umsetzung und Implementation der Strategie begleitet und beraten. In Vernetzungstreffen wurde ein Austausch aller Akteure ermöglicht. Darüber hinaus begleitet das DFK als Mitglied im Beirat das BMBF-Forschungsprojekt CTC-EFF (Effektivität des kommunalen Präventionssystems Communities That Care) der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH). Unter Leitung von Frau Prof. Dr. Ulla Walter wird dort eine Studie durchgeführt, aus der wichtige Erkenntnisse zur Wirksamkeit des CTC-Ansatzes erwartet werden.

*Schulungen im  
Berichtsjahr 2022*

*Beirat im  
Forschungsprojekt  
CTC-EFF*

Länderstrategieübersicht



Zertifikatsübergabe auf dem DPT in Hannover

Foto: DFK

Begleitend zu dem Engagement in CTC erarbeitet das DFK einen Relaunch des Informationsportals „Wegweiser Prävention“. Durch neue Filterfunktionen soll ein anwenderorientierter, schneller Zugang zu Programmempfehlungen ermöglicht werden. Das neue Portal wird, eng abgestimmt mit dem Landespräventionsrat Niedersachsen („Grünen Liste Prävention“), einheitliche Empfehlungen für Präventionsprogramme auf der Grundlage nachgewiesener Wirksamkeit geben. In Erweiterung des Angebots sollen darüber hinaus auch Fortbildungen im Themenfeld evidenzbasierter Präventionsarbeit beworben werden.



### 3.1.2 PRIMO – Prävention und Intervention am Beispiel Mobbing: Stärkung der Handlungskompetenz von Lehrkräften

Mobbingprävention in der Lehrkräftebildung

Mobbing stellt ein zentrales Entwicklungsrisiko für Kinder und Jugendliche dar. Lehrkräften kommt eine entscheidende Bedeutung zu, Mobbing vorzubeugen und es erfolgreich zu beenden. Soweit eine wohl weitgehend unbestrittene Erkenntnis und zugleich weitere Anforderung an die in der Bildungsarbeit Tätigen. Aber wie und wann sollen Lehrkräfte das (auch noch) leisten?

Projekt PRIMO

Das DFK erarbeitet seit mehreren Jahren in dem Projekt PRIMO (Prävention und Intervention am Beispiel Mobbing) systematische Ansätze, um Lehrkräfte bei der Erfüllung dieser schwierigen und wichtigen Aufgabe zu unterstützen.

Qualifizierung für Lehrkräfte

In Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern (Universität Potsdam, Schulpsychologinnen und -psychologen, Lehrerfortbildnerinnen und -fortbildner verschiedener Länder) entwickelt das DFK seit 2019 Qualifizierungsangebote für die Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften. Für sämtliche Phasen der Lehrkräftebildung werden dabei Angebote für eine handlungs- und kompetenzorientierte Veranstaltung geschaffen, in der wissenschaftliche Grundlagen und praxisrelevantes Wissen aus der Bildungsforschung im Themenfeld (Cyber-)Mobbing vermittelt werden. Modulbeschreibungen und Arbeitsmaterialien stehen online für eine qualitätsgerechte, didaktische Umsetzung für Dozentinnen und Dozenten kostenfrei zur Verfügung.

Modelldurchführung

Im Berichtsjahr wurde PRIMO als Weiter- und Fortbildungsformat in sechs Bundesländern vorgestellt und begleitend evaluiert, Materialien wurden ergänzt und angepasst. Neben den Inhalten fand insbesondere die flexible, modulare Ausgestaltung (Nutzung als Präsenz-/Onlineformat) der Veranstaltung große Zustimmung.

Konferenz für Fort- und Weiterbildende

Zusätzlich wurde in einer Konferenz für die Leitungen von Fort- und Weiterbildungsinstituten der Bundesländer in Berlin das Veranstaltungsformat von PRIMO beworben und dessen Anwendung auch für die Qualifikation im Quereinstieg diskutiert.



PRIMO-Module

Foto: DFK

Für das nächste Jahr ist geplant, auch Lehrkräfte für berufsbildende Schulen in den Blick zu nehmen und die Inhalte von PRIMO für diese besonderen Bedarfe anzupassen.

*Zielgruppe Berufsschulen*

### **3.1.3 Gemeinsam gegen Hass: HateLess, ein Präventionsangebot für Schulen**

**HateLess**

Hass und Hetze belasten, verletzen und zerstören nicht nur Betroffene, sie gefährden auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Grundfesten unseres demokratischen Systems. Daher gilt es, Hassreden und herabwürdigender Kommunikation effektiv und auf allen gesellschaftlichen Ebenen etwas entgegenzusetzen. Dr. Sebastian Wachs, Vertreter der Professur für Erziehungs- und Sozialisations-theorie an der Universität Potsdam, entwickelte im Auftrag des DFK deshalb ein Präventionsangebot für Schulen, das – so Prof. Dr. A. Zick vom Institut für interdisziplinäre Konfliktforschung in Bielefeld – ein „hervorragendes Angebot für Schulen, sich konzentriert wie auch realistisch mit HateSpeech auseinanderzusetzen“, ist.

*Prävention von  
Hatespeech*

Das Präventionsprogramm „HateLess – gemeinsam gegen Hass“ beinhaltet ein fünftägiges Curriculum, das Lehrkräfte mit Lerngruppen der siebten bis neunten Klassenstufe selbständig durchführen können, um Fachkompetenzen (z.B. Wissen über HateSpeech), personale Kompetenzen (z.B. Bewältigungsstrategien, Interventionskompetenzen), soziale Kompetenzen (z.B. Kooperations- und Kommunikationsfähigkeiten), demokratische Kompetenzen (z.B. Partizipationsfähigkeit) und Medienkompetenzen (z.B. sozialverantwortlicher Umgang mit Medien) zu stärken. Im Berichtsjahr wurde HateLess modellhaft an 16 Berliner Schulen mit 37 Klassen umgesetzt und evaluiert. Die zentralen Befunde belegen deutlich positive Effekte. Insbesondere konnte eine Zunahme von Counterspeech, Selbstwirksamkeitserfahrungen sowie eine Verbesserung des Klassenklimas insgesamt verzeichnet werden. Neben den messbaren Effekten sind es besonders die Kommentare der Lehrkräfte, die für HateLess werben: „Das ist total nutzerfreundlich für Lehrer, (...) auch diese Vielfalt an Methoden, die es da gibt, über Positionslinien, Plakate erstellen, Film miteinbeziehen (.....). Also das hat Spaß gemacht, sich mit diesen Materialien zu beschäftigen. Also von daher, ich bin total begeistert“ (Lehrkraft einer Oberschule).

*HateLess*

*Modelldurchführung  
in Berliner Schulen*



*HateLess-Manual*

*Foto: DFK*

Im Rahmen der Modelldurchführung wurde HateLess noch weiter den Praxisanforderungen angepasst, seit März 2023 ist HateLess samt zahlreicher Materialien online verfügbar ([www.hateless.de](http://www.hateless.de)) und auch über das DFK-Informationsportal [www.wegweiser-praevention.de](http://www.wegweiser-praevention.de) abrufbar.

*Webseite [www.hateless.de](http://www.hateless.de)*

### 3.1.4 Mitfühlhefte – Stärkung emotionaler Kompetenzen geflüchteter Kinder (Papilio)

Im Berichtsjahr brach mit dem Angriff Russlands auf die Ukraine ein Krieg aus – der die Menschen sprach- und hilflos macht, der zerstört und Erwachsene wie Kinder gleichermaßen verstört. Die soziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, die vor dem Krieg aus der Ukraine flüchten müssen, ist jäh unterbrochen, ihre gesunde emotionale Entwicklung gefährdet.

Kinder zwischen 3 und 6 Jahren sind in einer Entwicklungsphase, in der ihre soziale und emotionale Kompetenz erst ausgeprägt wird. Sie benötigen während dieses Lernprozesses Unterstützung beispielsweise beim Umgang mit Angst und Traurigkeit. Sie lernen in dieser Entwicklungsphase erst, Worte für ihre Emotionen zu finden, erfahren, wie sich bestimmte Emotionen anfühlen und was sie tun können, damit es ihnen bessergeht. Geflüchtete Kinder erleben extreme Emotionen, die verarbeitet werden müssen.

Die Papilio gGmbH wurde deshalb beauftragt, ein Angebot für geflüchtete Eltern oder andere Bezugspersonen zu entwickeln, das Hilfestellungen im Umgang mit Angst- und/oder Gewalterfahrung auf der Flucht gibt und gezielt zur Kommunikation über Gefühle mit Kindern anleitet. Das Ziel dabei war, sehr zeitnah den vor dem Krieg schutzsuchenden Familien in Deutschland Bewältigungsstrategien aufzuzeigen, die helfen, das Erlebte zu verarbeiten.

In drei „Mitfühlheften“ zu den Basisemotionen Wut, Angst, Traurigkeit und Freude werden auf der Grundlage entwicklungspsychologischer Erkenntnisse Eltern, Bezugspersonen oder Fachkräfte in Kitas zu einer bewussten Wahrnehmung und einem spielerischen, kindgerechten Umgang mit Emotionen angeleitet. Sie werden ermutigt, Sorgen und Ängste zu thematisieren, ihre eigene Hilflosigkeit zu überwinden und Gefühle zuzulassen – um den Umgang mit ihnen zu lernen. Dabei werden nicht explizit Kriegsthemen in den Blick genommen, sondern in einer kindgerechten Darstellung allgemein erlebte Ängste, Ohnmacht und Wut, aber auch Freude und Erfolg adressiert.



### 3.1.5 Qualitätszirkel schulische Gewaltprävention (QZ)

Seit 2015 lädt das DFK jeweils zwei Vertreterinnen und Vertreter aller Bundesländer ein, die in ihrem Arbeitsbereich die Verankerung gewaltpräventiver Konzepte in Schulen verantworten. Die Treffen finden jährlich zweimal statt (einmal virtuell, einmal in Präsenz) und bieten den Teilnehmenden die Chance, sich regelmäßig über den Stand der Präventionsarbeit, insbesondere die Entwicklung schulischer Konzepte zur Gewaltprävention in den Bundesländern, auszutauschen. In Impulsreferaten werden aktuelle Themen aufgegriffen und diskutiert.

*Qualitätszirkel*



*QZ-Team: Christine Liermann (DFK), Helmolt Rademacher, Marion Altenburg-van Dieken (v.l.n.r.)  
Foto: DFK*

Auch in diesem Jahr wurde das Angebot dankend angenommen. Die zweitägige Präsenzsitzung Ende September 2022 in Berlin fand unter der gewohnt fachkundigen Leitung und Moderation von Marion Altenburg-van Dieken und Helmolt Rademacher statt.

*Länderübergreifende Vernetzung zu fachlichem Austausch*

Schwerpunktthemen des Austausches waren die nachhaltige Umsetzung von Schutzkonzepten in Schulen und die Frage, wie eine für alle Präventionsbemühungen erforderliche „Haltung“ der Akteure, besonders aber der Verantwortlichen in Leitungsfunktionen, bewusstge-

*Themen 2022*

macht und gestärkt werden kann. Frau Miriam Zeleke, Landesbeauftragte für Kinder und Jugendrechte vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration, führte dazu einen Workshop durch, der zu einer Reflexion von Rollen, Funktionen und eigenen Einstellungen anleitete.

Aus allen Bundesländern wurde berichtet, dass die Herausforderungen für das „System Schule“ durch die Krisen der Vergangenheit gestiegen seien und es dringend einer Stärkung von Strukturen, die mit verlässlicher Ressource hinterlegt sind, bedürfe.

Die Ergebnisse der Arbeitstagung sowie laufend aktualisierte Informationen aus den Bundesländern stehen den Mitgliedern auf einem geschützten Bereich des DFK-Informationsportals Wegweiser Prävention zur Verfügung.

*Ergebnissicherung und unterjähriger Informationsaustausch*

## 3.2 Kommunale Kriminalprävention

*Mehrjähriges Projekt:  
„Aufbau einer  
Unterstützungsstruktur“*

Mit dem 2021 begonnenen Projekt „Aufbau einer bundesweiten Unterstützungsstruktur für die kommunale Kriminalprävention und ihre Vernetzung“ unterstützt das DFK den kooperativen Ansatz der kommunalen Kriminalprävention in Deutschland. Das Projekt wird vom Bundesministerium der Justiz (BMJ) finanziell gefördert.

*Impulse für das  
kommunale Präventions-  
management*

Neben der Vernetzung kommunaler Gremien, etwa in einem Städtenetzwerk, wird insbesondere daran gearbeitet, wissenschaftliche Erkenntnisse und praktisches Erfahrungswissen für die kommunalen Präventionsakteure in geeigneten Transferformaten aufzubereiten und anzubieten. Dabei wird an den nach wie vor einschlägigen DFK-Leitfaden „Impulse für das Kommunale Präventionsmanagement – Erkenntnisse und Empfehlungen zu Organisation und Arbeit kriminalpräventiver Gremien auf kommunaler Ebene“ angeknüpft.

*Projektplanung*

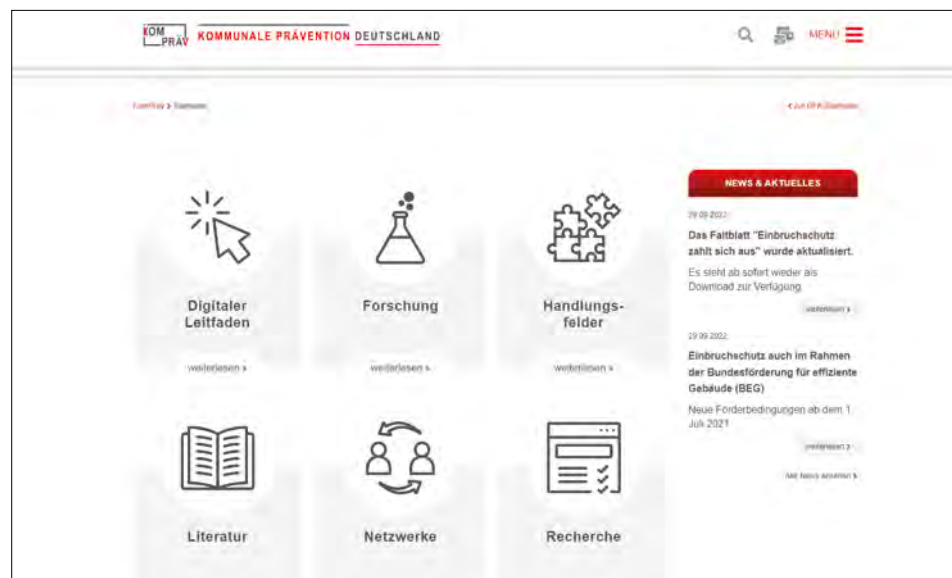
Das Projekt gestaltet sich über die gesamte Laufzeit bis Ende 2024 in den drei Handlungsfeldern „Analyse & Synthese“, „Transfer & Qualifikation“ sowie „Kooperation & Vernetzung“, die parallel bearbeitet werden.

*Informationsportal  
„KomPräv“ und  
Digitaler Leitfaden*

Ein Schwerpunkt lag im Berichtszeitraum darauf, das strukturierte Online-Informationsportal „KomPräv“ weiter auszubauen. Es ergänzt und erweitert im „+Digitalen Leitfaden“ den im Vorjahr als modulares Transferformat publizierten Beratungsordner „Kommune beugt vor!“.

*KomPräv-Bereiche*

Das Portal umfasst die Bereiche +Digitaler Leitfaden, +Forschung +Handlungsfelder +Literatur +Netzwerke und +Recherche.



*Handlungsfelder*

Kommunale Prävention sollte auf konkrete Handlungsbedarfe und Probleme vor Ort gerichtet sein. Dies kann unterschiedliche +Handlungsfelder, wie beispielsweise Konflikte und Gewalt im öffentlichen Raum, Kinder- und Jugenddelinquenz, Formen der häuslichen Gewalt, Wohnungseinbruchdiebstahl, Drogen- oder Betrugsdelikte betreffen. Relevante und bewährte Präventionsansätze und weitere Informationsquellen werden zusammengestellt und ergänzt.

Spezialisierte Informationspools bieten Recherchemöglichkeiten zu einzelnen Handlungsfeldern der kommunalen Prävention an. Doch sind diese für Präventionspraktiker nur mit erheblichem Aufwand zu recherchieren. Angebote wie der „SiBa-Werkzeugkasten der (Kriminal)Prävention“ und der „Diversity-Sicherheitspool“ (Datenbank zur städtebaulichen Kriminalprävention) werden daher über „KomPräv“ (+Recherche) gebündelt zugänglich gemacht.

*Recherche*

Aspekte der kommunalen Präventionsarbeit wie etwa ihre Umsetzungsformen, Voraussetzungen und Gelingensbedingungen, wiederkehrenden Struktur- und Ablaufmuster sowie bestimmte Themenschwerpunkte sind insbesondere im Rahmen der zivilen Sicherheitsforschung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) in verschiedenen Forschungsprojekten vertieft worden. Ergebnisse und Materialien werden im Bereich +Forschung vorgestellt, zusammengeführt und dauerhaft verfügbar gemacht.

*Forschung*

Zu Grundlagen und vielen Facetten der Kommunalen Prävention liegt zudem eine große Bandbreite an Fachliteratur vor. Diese kann in der +Literaturbox freitextlich recherchiert werden, wie auch das vom DFK herausgegebene Material. Informationen zu Präventionsakteuren und ihren +Netzwerken sind ebenfalls bei „KomPräv“ abgebildet.

*Literatur*

Den inhaltlichen Schwerpunkt bildete im Berichtsjahr das Thema „Kommunale Sicherheitsanalysen“, ein Instrumentarium zur Vorbereitung der problemorientierten und zielgerichteten Konzeption und Umsetzung von Präventionsmaßnahmen in Städten und Gemeinden.

*Schwerpunkt  
Kommunale  
Sicherheitsanalysen*

Eine Synthese bisheriger Konzepte und Erfahrungen mit kommunalen Sicherheitsanalysen zeigt, dass deren Durchführung und Verwertung mit verschiedenen Herausforderungen verbunden ist. Beispielsweise erschweren sehr umfangreiche Berichte, fehlende Erklärungen für ermittelte Ergebnisse oder der fehlende Bezug von Empfehlungen zu konkreten Gegebenheiten und Wissensbeständen vor Ort die intendierte Nutzung kommunaler Sicherheitsanalysen.

*Synthese der bisherigen  
Erfahrungen*



*KomPräv-Projektleiter Marcus Kober Foto: DFK*

Die Diskussion und Einordnung dieser Befunde war Thema einer Tagung mit den Landespräventionsgremien am 9./10. November 2022 in Bonn. Dabei standen zudem bundesweite, landesspezifische und kommunale Erfahrungen mit der Durchführung und Nutzung kommunaler Sicherheitsanalysen sowie innovative methodische Ansätze im Mittelpunkt der Veranstaltung.

*Transferkonferenz  
in Bonn*

Im Ergebnis ließen sich eine Vielzahl von Aspekten identifizieren, die für den praktischen Nutzen kommunaler Sicherheitsanalysen von erfolgskritischer Bedeutung sind:

*Nutzen kommunaler  
Sicherheitsanalysen*

- Idealerweise sollten kommunale Sicherheitsanalysen einen dynamischen Prozess der kommunalen Kriminalprävention einleiten bzw. diesen fortsetzen und durch fortlaufende Erhebungen Veränderungen in der Sozial- und Krimi-

*Prozesskatalysator*



Konkrete Handlungsempfehlungen

Kriminalitätserklärung

- nalitätsstruktur feststellen; letztlich sollte es auch das Ziel sein, die implementierten präventiven Maßnahmen zu evaluieren.
- Für den Nutzen von Sicherheitsanalysen ist von zentraler Bedeutung, dass die Erkenntnisse ihre Zielgruppen erreichen und von diesen genutzt werden. Eine grundsätzliche Voraussetzung dafür besteht unter anderem darin, dass die Ergebnisberichte nicht zu umfangreich sind und konkrete Handlungsempfehlungen beinhalten, die an die Rahmenbedingungen, vorhandene Wissensbestände und Regelaufgaben der Akteure vor Ort anknüpfen.
  - Eine der anspruchsvollsten Aufgaben bei der Durchführung einer kriminologischen Regionalanalyse stellt die Delikterklärung dar. Im Wesentlichen geht es in diesem Arbeitsschritt darum, Hypothesen über die Entstehungsbedingungen von und Einflussfaktoren auf das örtliche Kriminalitätsgeschehen zu formulieren und diese auf Grund des erhobenen und vorhandenen Datenmaterials zu prüfen. Dazu braucht es eines kriminalitätstheoretischen Bezugs- und Interpretationsrahmens, der es erlaubt, theoretisch begründete Annahmen über die Entstehung bzw. Häufung von Straftaten im Untersuchungsgebiet zu formulieren.



Teilnehmende der Transferkonferenz in Bonn

Foto: DFK

Vertiefungsprojekt  
SiATransfer

Die Tagungsergebnisse bildeten den Ausgangspunkt für das vertiefende Projekt „Transfer von empirischen Erkenntnissen zur lokalen Sicherheitslage in kommunale Präventionsstrategien“ (SiATransfer), in dem ein wissenschaftliches Team aus Potsdam – im Auftrag des DFK und vom BMJ finanziert – in drei sächsischen Kommunen den Prozess von der Planung bis zum Transfer von Handlungsempfehlungen analysiert hat.

Schlussfolgerungen und  
Empfehlungen:

Kommunikation

Der Bericht gibt vielfältige Einblicke und lässt einige grundsätzliche Schlussfolgerungen bzw. Empfehlungen zu:

- In einem wechselseitigen Kommunikationsprozess gilt es, die Planung, Durchführung und Verwertung einer Sicherheitsanalyse mit den Erwartungen, Bedenken, Rahmenbedingungen der Akteurinnen und Akteure und deren Inter-

aktion untereinander abzugleichen und in Einklang zu bringen. Insbesondere ist es wichtig, ein gemeinsames Präventionsverständnis zu entwickeln.

- Die Durchführung einer Sicherheitsanalyse ist für die lokalen Akteure mit Aufwand verbunden. Daher ist es wichtig, allen Beteiligten frühzeitig den praktischen und strategischen Nutzen der Sicherheitsanalysen in Bezug auf ihre eigene Arbeit zu veranschaulichen und den bevorstehenden Prozess an konkreten Beispielen zu verdeutlichen. Es müssen alle Akteure in diesem Prozess „mitgenommen“ und ihr jeweiliges Eigeninteresse an einer Mitwirkung muss geweckt werden.
- Für die Inhalte von Sicherheitsanalysen lässt sich aus den vorgenannten Erwägungen ein modularer Aufbau ableiten: Quantitative Analyse des Hellfeldes der Kriminalität, Bevölkerungsbefragung zum Sicherheitsgefühl, qualitative Analyse von Angeboten und Strukturen der kommunalen Präventionsarbeit sowie Einbeziehung interner und externer Wissensbestände.
- Die Umsetzung der Module muss in einen Gesamtprozess eingebunden werden. Für dessen Gestaltung und zur Stärkung der eigenen Problemlösungsfähigkeiten benötigen die Kommunen in aller Regel Hilfestellung durch Beratung / Coaching.
- Sicherheitsanalysen sollten in Handlungsempfehlungen einmünden, die auf verständliche Weise und örtlich möglichst genau bestimmte Verbesserungsmöglichkeiten aufzeigen.

*Gemeinsames  
Präventionsverständnis  
Strategischer Nutzen und  
jeweiliges Eigeninteresse*

*Modularer Aufbau*

*Beratung / Coaching*

*Handlungsempfehlungen*

Die Berichte zum Projekt und zur Tagung stehen digital im KomPräv-Portal zur Verfügung und werden durch Zusammenfassungen ergänzt.

*Veröffentlichungen*

### **3.3 Prävention von Wohnungseinbruch**

Die 2013 begonnene Initiative zur Förderung von Investitionen in Einbruchschutz durch Finanzanreize wurde auch 2022 fortgeführt. Der Deutsche Bundestag stellte hierfür allerdings nur noch Fördermittel in Höhe von 32 Millionen Euro zur Verfügung, die bereits im Juni des Berichtsjahres aufgebraucht waren; entsprechende Förderanträge konnten seit Juli 2022 nicht mehr eingereicht werden. Allein im KfW-Programm „Altersgerecht Umbauen – Kredit 159“ können aktuell noch Anträge gestellt werden.

*Fördermittel für  
Einbruchschutz reduziert*

Obwohl das DFK gemeinsam mit dem Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) und der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) die Programme inhaltlich fortentwickelt hat, können diese aufgrund fehlender Finanzmittel bis auf Weiteres leider nicht umgesetzt werden.

*Stagnation der  
Förderprogramme*

Der Vorstand der Stiftung hat deshalb mit Blick auf die nachgewiesene Effektivität des Einbaus von Sicherheitstechnik im September des Berichtsjahres gegenüber den politische Verantwortlichen nachdrücklich auf die Risiken des eingetretenen Förderstopps sowie einer möglichen künftigen Reduzierung oder gar eines vollständigen Wegfalls von Fördermitteln hingewiesen. Die Polizeiliche Kriminalstatistik für das Jahr 2022, die im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung der Wohnungseinbrüche um mehr als 21 % ausweist, belegt die fortbestehende Dringlichkeit des Themas.

*Appell an die politisch  
Verantwortlichen*

Das DFK ist seit April 2020 Mitglied in der Wirtschaftsinitiative SmartLiving e.V. – WI SL e.V. ([www.smart-living-germany.de](http://www.smart-living-germany.de)) und arbeitet dort in mehreren Task

*Wirtschaftsinitiative  
„Smart Living“ (WI SL)*

Forces mit. Unter anderem hat das DFK seine Expertise bei der Online-Fortbildung für Architektinnen und Architekten, insbesondere den Bereich der Wohnsicherheit, mitentwickelt und die erste Session im September 2021 moderiert; eine zweite Auflage folgte im Januar 2022.

#### Öffentlichkeitsarbeit

Die aktuellen Entwicklungen im Bereich des Einbruchschutzes, die Förderprogramme, Veröffentlichungen und alle weiteren Planungen sowie Maßnahmen im Rahmen des Partnernetzwerkes veröffentlicht das DFK auf seiner Internetpräsenz [www.kriminalpraevention.de/einbruchschutz](http://www.kriminalpraevention.de/einbruchschutz). Ferner gibt hierzu sowie zu weiteren Arbeitsschwerpunkten auch der im Dezember 2022 erschienene Präventionsreport Auskunft.

### 3.4 Sicherheit in Zusammenhang mit der Zuwanderung

#### Anpassung bestehender Präventionsprogramme

Mit Blick auf die bestehenden internationalen Krisenherde und die anhaltende Zuwanderung erscheint eine Anpassung bereits bestehender Präventionsprogramme und Hilfsstrukturen an die wachsende Zielgruppe (junger) zugewandter Menschen dringend geboten. Demzufolge trugen die vom DFK im Berichtsjahr entfalteten Aktivitäten eben diesen Bedarfen Rechnung.

#### 3.4.1 Bundesweite Implementierung von Gewaltschutzkonzepten

#### Bundesweite Implementierung von Gewaltschutzkonzepten

Als Partnerin der Bundesinitiative zum Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften fördert die Stiftung bereits seit 2016 die bundesweite Implementierung von Gewaltschutzkonzepten. Gemeinsam gelang es, sowohl eine personelle Beratungs-, als auch eine digitale Unterstützungsstruktur zu entwickeln. Die regelmäßigen Beiträge zum interdisziplinären Fachaustausch konnten im Jahr 2022 auch wieder Präsenz stattfinden.



Fachtag in Potsdam: Gewalt in Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete begegnen

Foto: DFK

#### Kostenfreie, wirkungserprobte Präventionsmaterialien

Die kostenfreie digitale Toolbox, Checklisten, Leitfäden sowie Trainingskonzepte und weitere wirkungserprobte Präventionsmaterialien wurden erweitert und aktualisiert.

Vertreter des DFK erarbeiten aktuell gemeinsam mit UNICEF und weiteren Partnern der Bundesinitiative zusätzliche Unterstützungsmaterialien, um auch in temporären Notunterkünften unter hohem Belegungsdruck einen grundlegenden Gewaltschutz zu etablieren. Auch und gerade in aktuellen Krisenzeiten mit hohem Handlungsdruck und dem damit verbundenen Anstieg von Notunterkünften seit 2022 ist es aus präventiven Gesichtspunkten besonders wichtig, dass die bestehenden „Mindeststandards zum Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften“ Beachtung finden.

*Gewaltschutz auch in Notunterkünften etablieren*

In dem Wissen, dass Kommunen seit einiger Zeit in der Unterbringungsfrage besonders gefordert sind, adressierte das DFK daher ein Angebot zur gemeinsamen Erörterung möglicher konkreter Unterstützungsmodelle und Maßnahmenpakete zum Gewaltschutz auch in kommunalen Notunterkünften an die Bundesvereinigungen der kommunalen Spitzenverbände.

*Angebot an die Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände*

### **3.4.2 BROTHERS – Gewaltprävention bei (geflüchteten) Jugendlichen**

Seit Juli 2020 unterstützt die Stiftung den Projektansatz „BROTHERS – Gewaltprävention bei (geflüchteten) Jugendlichen“, da dieser bundesweit erstmalig und erfolversprechend auch junge Zuwanderer adressiert. Im Mittelpunkt von BROTHERS steht das Coaching männlicher Jugendlicher – mit und ohne Fluchthintergrund im Alter von 14 bis 25 Jahren – zu Influencern in der eigenen, von Staat und Gesellschaft oft nur schwer erreichbaren Community.

*Adressierung junger Zuwanderer*

Das Präventionsangebot von BROTHERS erscheint nach den vorläufigen Ergebnissen einer von der Stiftung finanzierten unabhängigen Evaluation nachweislich dazu geeignet, Jugendliche mit ihren vielfältigen, kulturellen und gesellschaftlich sozialen Aspekten auf Augenhöhe abzuholen und sie in geschützten Räumen peer-to-peer dazu anzuleiten, fremde und eigene Werte zu diskutieren, statt diese unreflektiert zu übernehmen oder mit Gewalt zu verteidigen. Erste Evaluationstendenzen deuten in vielversprechender Weise auf eine Verhaltensänderung der Teilnehmer und damit auf eine Wirksamkeit des Projektes hin. So zeigen sich Einstellungsveränderungen in Bezug auf die zentralen Projektthemen wie Gleichberechtigung und Chancengleichheit, Ehre und Ehrkultur sowie Akzeptanz von unterschiedlichen Lebensweisen. Lernprozesse sind feststellbar in Bezug auf Gewalt und rhetorischer Kompetenzen: Anstelle der Anwendung körperlicher Gewalt werden in Alltagskonflikten Diskussion und Reflexion genutzt.

*Erste Evaluationsergebnisse*

*Einstellungsveränderungen in zentralen Projektthemen*



*Auszeichnung der BROTHERS durch Ministerpräsident Stephan Weil*

*Foto: Niedersächsische Staatskanzlei, Marcus Prell*

Einem Würdigung des Projektes erfolgte durch seine Auszeichnung mit dem „Niedersächsischen Sozialpreis 2021“ sowie dem „Niedersächsischen Integrationspreis 2022“.

*Auszeichnungen*

*Workshops* Als peer-to-peer-Vorbilder mit kritischem und reflektiertem Selbstbild haben die BROTHERS das Erlernte bereits vielfach erfolgreich in Workshops an Schulen und in der eigenen Community weitergegeben. Im Sommer 2023 sollen die finalen Evaluationsergebnisse publiziert werden und in ein übertragbares Trainingsprogramm einfließen.

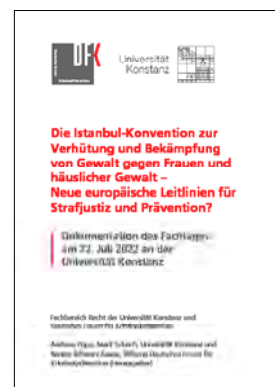
*Übertragbares Trainingsprogramm*

*Weitere Projektstandorte 2023* Bereits jetzt bestehen Anfragen von Ländern, Kommunen und Schulen zur Ansiedlung weiterer Projektstandorte. Für das Jahr 2023 ist vorerst einer Ausrollung des Projektes an weiteren Standorten in Niedersachsen geplant.

### 3.5 Prävention und Schutz vor häuslicher Gewalt

*Frauen und Männer als Opfer häuslicher Gewalt* Der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zufolge ist Partnerschaftsgewalt weltweit eines der größten Gesundheitsrisiken für Frauen. In den meisten Fällen sind Frauen Opfer häuslicher Gewalt. Die Dunkelziffer wird als hoch eingeschätzt. Auch Männer erleiden häusliche Gewalt. Nach einer Auswertung des Bundeskriminalamtes zur polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) für das Berichtsjahr 2021 wurden insgesamt 143.016 (2020: 146.655) Fälle von Gewalt in Partnerschaften mit 143.604 (2020: 148.031) Opfern, davon 80,3 % weiblich (115.342) und 19,7 % männlich (28.262), den Strafverfolgungsbehörden bekannt.

*Umsetzung der Istanbul-Konvention* Das DFK unterstützt mit seiner Expertise in Form von Vorträgen, Veröffentlichungen, Workshops, Projektförderungen und Netzwerkarbeit die Umsetzung des Übereinkommens des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt („Istanbul-Konvention“). Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die Organisation und Moderation des Fachtages „Die Istanbul-Konvention zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt – Neue europäische Leitlinien für Strafjustiz und Prävention?“ am 22. Juli 2022 an der Universität Konstanz. Der zugehörige Tagungsband ist Anfang 2023 erschienen und steht auf der Website des DFK zum Download zur Verfügung.



*Inkrafttreten in Deutschland* Das Übereinkommen trat für Deutschland am 1. Februar 2018 in Kraft. Deutschland verpflichtet sich dadurch auf allen staatlichen Ebenen – Bund, Länder und Kommunen – von Gewalt betroffenen Frauen und Mädchen Schutz und Unterstützung zu bieten und Gewalt zu verhindern. Die Vertragsparteien werden ermutigt, das Übereinkommen auch auf männliche Opfer häuslicher Gewalt anzuwenden. Hierzu sollen positive Aktionen unternommen werden, um dafür Sorge zu tragen, dass Präventionsmaßnahmen speziell den Bedürfnissen Schutzbedürftiger entsprechen. Als besonders schutzwürdige Personen gelten im Sinne des Übereinkommens insbesondere auch Kinder.

*Kinder als Zielgruppe von Prävention* Der Zusammenhang zwischen Gewalterfahrungen in der Kindheit und Gewaltbetroffenheit im späteren Leben ist bekannt und verweist auf die Bedeutung einer möglichst frühzeitigen Prävention. Das Setting Kindertageseinrichtungen ist demzufolge gut geeignet, eine große Anzahl an Kindern unabhängig von ihrer sozialen Herkunft in ihrer zentralen Lebenswelt zu erreichen.

Das DFK unterstützt und begleitet daher speziell für diese Zielgruppe das mehrjährige Projekt „Resi+“. Die Abkürzung steht für „Resilienz und Sicherheit – Resilienzförderung und Prävention sexualisierter und häuslicher Gewalt in Kindertageseinrichtungen“. Das im Januar 2021 gestartete dreijährige Vorhaben der sozialwissenschaftlichen Fakultät der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm und der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention wird vom Bundesministerium der Justiz finanziert. Ziel des Projektes ReSi+ ist es, durch eine bundesweite Verbreitung und Implementierung des Programms nachhaltige, koordinierte und strukturelle Prävention für die Phänomenbereiche sexualisierte und häusliche Gewalt im Setting Kindertagesstätten zu entwickeln und zur Verfügung zu stellen.

*Projekt ReSi+*

Im zweiten Projektjahr 2022 wurde von den Projektbeteiligten unter anderem ein Konzept zur Erweiterung des zuvor auf die Prävention sexualisierter Gewalt zugeschnittenen und positiv evaluierten Programms ReSi um den Aspekt der Prävention häuslicher Gewalt entwickelt. Des Weiteren wurden Übungen für Kinder einschließlich Bildmaterialien, Reflexionsübungen für Fachkräfte sowie eine für Fachkräfte von Kindertageseinrichtungen konzipierte Broschüre zum Thema häusliche Gewalt erstellt. Bundesweit wurden Pretests in Kindertageseinrichtungen durchgeführt sowie ein Schulungsprogramm für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren erarbeitet, das im Jahr 2023 implementiert werden wird.

*Projektschritte im Berichtsjahr 2022*

Das Projekt ReSi+ wurde im Rahmen eines Vortrages anlässlich des 26. Deutschen Präventionstages (DPT) am 11. Mai 2021 erstmalig dem Fachpublikum vorgestellt. Beim 27. DPT wurden die Projektinhalte und erstellten Materialien im Rahmen einer Posterausstellung präsentiert. Eine Aufzeichnung des Vortrages, die Posterpräsentation sowie weitere Informationen zum Projekt ReSi+ finden Sie im Webauftritt des DFK ([www.kriminalpraevention.de/projekt-resi.html](http://www.kriminalpraevention.de/projekt-resi.html)).

*Öffentlichkeitsarbeit*

### **3.6 Europäisches Netzwerk für Kriminalprävention (EUCPN)**



Das im Jahre 2001 vom EU-Rat Justiz und Inneres gegründete EUCPN soll die lokale, nationale und europäische Ebene verbinden und das Wissen und die Praxis der Mitgliedstaaten im Bereich der Kriminalprävention fördern. Das EUCPN versteht sich als klassisches Netzwerk, führt Präventionskampagnen durch und stellt Wissen bereit, insbesondere über seinen Internetauftritt [www.eucpn.org](http://www.eucpn.org) und die dort abrufbaren „Toolboxen“. Diese stellen – nach Themen sortiert und zunehmend auch in deutscher Sprache verfügbar – wertvolles Hintergrundwissen und Werkzeuge für die Präventionspraxis in den Mitgliedstaaten bereit. Das DFK ist nationale Kontaktstelle des Netzwerkes.

*Aufgaben des EUCPN*

Das EUCPN richtete im April des Berichtsjahres mit der European Crime Prevention Conference zum zweiten Mal ein verhältnismäßig neues, erstmals im Jahre 2020 praktiziertes biennales Format aus. So kamen im April 2022 in Brüssel zahlreiche Vertreter aus Präventionspraxis, Wissenschaft und Politik zusammen, um Wissen und Erfahrungen zum Schwerpunktthema „Partnerschaftlicher Ansätze in der Kriminalprävention“ auszutauschen.

*European Crime Prevention Conference*

Das Netzwerk richtet zudem jeweils in der zweiten Jahreshälfte eine Best Practice-Konferenz zu einem von der jeweiligen Ratspräsidentschaft ausgewählten Schwerpunktthema aus, in deren Rahmen der Europäische Präventionspreis

*Best Practice-Konferenz der tschechischen Präsidentschaft*

(European Crime Prevention Award – ECPA) vergeben wird. Nachdem die Konferenz in den vorangegangenen beiden Jahren pandemiebedingt lediglich online stattfinden konnte, kamen die Teilnehmenden im Dezember 2022 in Prag erstmals wieder in Präsenz zusammen, um unter dem Thema „Working with a particularly vulnerable crime victim“ die Möglichkeiten der Prävention und den Umgang mit vulnerablen Opfergruppen mit dem Ziel einer Verhinderung von erneuter und sekundärer Viktimisierung näher zu beleuchten.



Best-Practice-Konferenz in Prag

Foto: CZ-Ratspräsidentschaft

Gewinner des  
Präventionspreises:  
Schweden

Der zu diesem Thema ausgelobte, mit 10.000 Euro dotierte Europäische Präventionspreis (European Crime Prevention Award – ECPA) ging an Schweden mit seinem Projekt „Risk Reduction Intervention“. Es handelt sich um eine täterbezogene Methode zur Verhinderung einer erneuten Viktimisierung des Opfers. Sie besteht aus einer Kombination von Risikobewertungen, Gesprächen mit dem Täter bzw. Beschuldigten und Schutz und Unterstützung für die Opfer, die im Wesentlichen von speziell geschulten Mitarbeitenden der Polizei durchgeführt wird.



Gewinner des ECPA: Schweden

Foto: CZ-Ratspräsidentschaft

Zweiter und dritter Preis  
für die Niederlande und  
Dänemark

Den zweiten sowie dritten Preis, beide jeweils dotiert mit 5.000 Euro, gewannen die Niederlande mit dem Projekt „HackShield“, das Kinder im Alter von acht bis 12 Jahren zu sogenannten „Cyber-Agenten“ ausbildet, bzw. Dänemark für die systematische gerichtsmedizinische Untersuchung kindlicher Opferzeugen bei Verdachtsfällen körperlicher Gewalt.

Deutscher Beitrag

Deutschland war mit dem vom BKA seit 2018 durchgeführten, der Prävention und der Bekämpfung des Menschenhandels dienenden „THB LIBERI“-Projekt

vertreten (Näheres unter [www.bka.de/DE/UnsereAufgaben/Deliktsbereiche/Menschenhandel/THBLIBERI/THBLIBERI\\_node.html](http://www.bka.de/DE/UnsereAufgaben/Deliktsbereiche/Menschenhandel/THBLIBERI/THBLIBERI_node.html)).



Die Beschreibungen sämtlicher auf der Konferenz vorgestellten Projekte stehen auf der EUCPN-Website ([www.eucpn.org](http://www.eucpn.org)) zum Nachlesen bereit. Ebenfalls ist dort die zugehörige thematische Toolbox „Hochrisiko-Opfergruppen – Verhinderung von erneuter und sekundärer Viktimisierung“ abrufbar. Folgenden Screenshot einfügen:

*Projektbeschreibungen beim EUCPN abrufbar*

*Toolbox zu Hochrisiko-Opfergruppen*

Die nächste Best Practice-Konferenz wird Ende 2023 unter spanischer Ratspräsidentschaft in Madrid stattfinden.

*Ausblick auf 2023*

### 3.7 Kooperationspartnerschaft „Deutscher Präventionstag“ (DPT)

Das DFK ist ständiger Veranstaltungspartner des Deutschen Präventionstages (DPT), der im Jahre 1995 als nationaler jährlicher Kongress speziell für das Arbeitsfeld der Kriminalprävention gegründet wurde. Der Kongress wendet sich insbesondere an alle Verantwortungsträger der Prävention aus Behörden, Gemeinden, Städten und Kreisen, Gesundheitswesen, Kinder- und Jugendhilfe, Justiz, Kirchen, Medien, Politik, Polizei, Präventionsgremien, Projekten, Schulen, Sport, Vereinigungen und Verbänden, Wissenschaft und alle anderen Interessierten.

*DFK als Partner des Präventionstages*



Nach pandemiebedingt zweijähriger Präsenzpause kamen im Oktober 2022 in Hannover erstmals wieder weit über 1.000 Teilnehmende persönlich zusammen, um sich unter dem Schwerpunktthema „Kinder im Fokus der Prävention“ mittels zahlreicher Formate auszutauschen. Dem Präsenzkongress vorausgegangen war ein mehrmonatiges digi-

*27. DPT: „Kinder im Fokus der Prävention“*

tales Programm, das den angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmern jeweils mittwochs aktuelle Nachrichten aus verschiedenen Arbeitsbereichen der Prävention sowie ausgewählte Vorträge näherbrachte. Sämtliche Beiträge sind mittlerweile archiviert und, soweit von den Referierenden freigegeben, unter [www.praeventionstag.de/nano.cms/dpt-aktuell](http://www.praeventionstag.de/nano.cms/dpt-aktuell) frei verfügbar.

Wie bereits in den Jahren zuvor wurde das kongressbegleitende, von der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention aus Zuwendungsmitteln des Bundesministeriums der Justiz geförderte, von Prof. Dr. Gina Rosa Wollinger von der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen koor-

*Kongressgutachten*



dinierte und mitverfasste Gutachten zum Schwerpunktthema in hybrider Form, das heißt mittels einer schriftlichen Ausarbeitung und ergänzenden kurzen Videostatements angeboten.

„Hannoveraner Erklärung“

Sämtliche Kongressbeiträge sowie die vom DPT und seinen ständigen Veranstaltungspartnern, darunter dem DFK, verfasste „Hannoveraner Erklärung“ sind im Kongressarchiv des DPT ([www.praeventionstag.de](http://www.praeventionstag.de)) ausführlich dokumentiert.

Beteiligung des DFK durch Vorträge, Moderation und Förderung

Das DFK hat sich, wie stets, umfassend an der Vorbereitung und Durchführung des Deutschen Präventionstages beteiligt: Als finanzieller und ideeller Förderer, mit einem Messestand, durch Mitgliedschaft im Programmbeirat sowie durch Vorträge und Moderationen.



Fotos: DFK

### 3.8 Wissensmanagement und Öffentlichkeitsarbeit: Website, Fachpublikationen, Zeitschrift

Die Website der Stiftung, [www.kriminalpraevention.de](http://www.kriminalpraevention.de), ergänzt durch einen korrespondierenden Auftritt bei Facebook, ist das zentrale Medium des Wissenstransfers, der Vernetzung und der Öffentlichkeitsarbeit.

Website

Die Website orientiert über Leitbild, Aufgaben sowie die Mitarbeit in zahlreichen Netzwerken und versteht sich als Instrument des Wissensmanagements für ausgewählte Handlungsfelder der Prävention. Sie hält zu den einzelnen Arbeitsschwerpunkten der Stiftung ausführliche Informationen, Publikationen und Materialien bereit. Der Veranstaltungskalender weist stets aktuell auf bevorstehende Kongresse, Tagungen, Seminare oder andere präventionsrelevante Termine hin.

Inhalte

Die Stiftung gibt zudem seit ihrer Gründung im Jahre 2001 die Zeitschrift „forum kriminalprävention“ heraus. Diese hat das zentrale Anliegen, Prävention als polizeiliche, justizielle, soziale, gesundheitsfördernde, bildungs- und erziehungsbezogene Handlungsfelder verbindende Aufgabe zu vermitteln sowie den Wissenstransfer und die Vernetzung der vielfältigen Präventionsinstanzen zu fördern. Als Sprachrohr von Praxis und Wissenschaft zugleich werden viele Handlungsfelder der Prävention präsentiert und diskutiert. Die Zeitschrift des DFK erscheint vierteljährlich beim „Verlag Deutsche Polizeiliteratur GmbH“ (VDP).

Zeitschrift „forum kriminalprävention“



Titel der Ausgaben 2022

Im Online-Archiv können seit 2010 alle Titel und Kurzbeschreibungen recherchiert und zu einem großen Teil vollständig heruntergeladen werden. Die Online-Blätterversion des Heftes befindet sich seit 2015 ebenfalls im Archiv.

Archiv



Weiterhin hat die Stiftung, wie bereits in den Jahren zuvor, zum Jahresende einen Präventionsreport herausgegeben, der über ausgewählte Aktivitäten des DFK berichtet. Der Bericht steht auf der Website zum Download zur Verfügung.

Präventionsreport

### *Imagefilm*

Ergänzt wird die Öffentlichkeitsarbeit seit Herbst des Berichtsjahres durch einen die Arbeit des DFK präsentierenden Imagefilm, der in den Vormonaten konzipiert und umgesetzt worden war. Neben dem eigentlichen Imagefilm wurden zusätzlich drei ausführliche Auskopplungen der im Rahmen der Produktion des Imagefilms mit dem Kuratoriumspräsidenten und Bundesminister der Justiz Dr. Marco Buschmann, der Bundesministerin des Innern und für Heimat Nancy Faeser sowie mit Prof. Dr. Andreas Zick, Leiter des Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung an der Universität Bielefeld, geführten Interviews veröffentlicht. Die Filme befinden sich auf der Startseite der DFK-Website [www.kriminalpraevention.de](http://www.kriminalpraevention.de).

### *Filmausschnitt*



## 4. Stiftungsprofessur für Kriminalprävention und Risikomanagement

Im Jahr 2012 stellte das DFK beim Bundesministerium des Innern (BMI) einen Projektantrag zur (Anschub-)Finanzierung einer Stiftungsprofessur für Kriminalprävention und Risikomanagement an der Eberhard Karls Universität Tübingen mit dem Ziel, evidenzbasiertes Wissen zur Kriminalprävention und zum Risikomanagement für die kommunalen wie auch übergeordnete (gesellschaftliche/staatliche/wirtschaftliche) Ebenen zu erfassen und zielgruppenorientiert aufzuarbeiten. Seit Bewilligung des Antrages widmet sich Frau Prof. Dr. Rita Haverkamp als Inhaberin der Professur mit großem Erfolg dieser umfassenden Aufgabe. Unterstützt vom DFK konnte sie mit ihrer überzeugenden Arbeit eine Verlängerung der Förderperiode bis letztmals in das Berichtsjahr 2022 hinein erreichen. Das Bedauern über das Ende dieser langjährigen, guten und erfolgreichen Zusammenarbeit von DFK und Stiftungsprofessur im Rahmen der Projektförderung wird durch die Freude überdeckt, dass die Professur ab dem 1. Januar 2023 nunmehr vom Land Baden-Württemberg und der Universität übernommen und ihr Fortbestand damit gesichert ist. Die Anschubfinanzierung ging mithin in ein Regelangebot über und das wichtige Thema Prävention wurde in der Forschungslandschaft weiter etabliert.

*Gründung der  
Stiftungsprofessur*

*Inhaberin Prof. Dr.  
Rita Haverkamp*

Ausführliche Informationen zu den Forschungsschwerpunkten und –projekten der Professur lassen sich der Homepage der Professur entnehmen ([www.uni-tuebingen.de/fakultaeten/juristische-fakultaet/lehrstuehle-und-personen/lehrstuehle/lehrstuehle-strafrecht/stiftungsprofessur/haverkamp-rita](http://www.uni-tuebingen.de/fakultaeten/juristische-fakultaet/lehrstuehle-und-personen/lehrstuehle/lehrstuehle-strafrecht/stiftungsprofessur/haverkamp-rita)). Beispielhaft für die stets an aktuellen und relevanten Themen orientieren Tätigkeiten im Berichtsjahr seien genannt:

*Schwerpunkte der  
Professur*

- Forschungsarbeit im BMBF-Verbundprojekt LegiNot (Legitimation des Notfalls – Legitimationswandel im Notfall) zum Pandemiegeschehen als dynamische und langanhaltende Notfallsituation; Gewinnung von Orientierungswissen für Kommunen sowie Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben.
- Fortführung des abgeschlossenen, erfolgreichen BMBF-Verbundprojektes SiBa (Sicherheit im Bahnhofsviertel) durch mehrere Einzelprojekte, die dem unmittelbaren Transfer des zuvor erlangten Wissens dienen (Erstellung kriminalpräventiver und sozialstruktureller Gutachten für die Stadt Münster und die Stadt Esslingen, Durchführung von wissenschaftlich basierten Maßnahmen im BMBF-Verbundprojekt SiLber [Sicherheit im Ludwigsburger Bahnhofsumfeld], in dem ein Sicherheitskonzept entwickelt wurde, um ein von der Stadt erworbenes Areal in die Bahnhofsumgebung zu integrieren und aus dem Bahnhofsumfeld ein Viertel zu gestalten, in dem die Bürgerinnen und Bürger sich sicher fühlen).
- Beteiligung an einer Initiative der Universität Tübingen zur Gewährung von Stipendien an durch den russischen Angriffskrieg gefährdete ukrainische Forschende.

*LegiNot*

*SiBa*

*Forschungsstipendien*

Das DFK wünscht Frau Prof. Dr. Rita Haverkamp weiter gutes Gelingen und Freude an ihrer wichtigen Arbeit für die Prävention – in Wissenschaft und Praxis.

*Zukunftswünsche*

## 5. Organisation, Personal und Finanzlage der Stiftung

### 5.1 Organisation

*Sitz der Geschäftsstelle  
in Bonn*

Die Geschäftsstelle des DFK befindet sich in Bonn als Sitz der Stiftung, dort in den Räumlichkeiten der Dienststelle Bonn des Bundesministeriums des Innern und für Heimat.

### 5.2 Personal

*Personalsituation  
der Geschäftsstelle*

Zum Ende des Berichtsjahres waren in der Geschäftsstelle des DFK insgesamt neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Leiter der Geschäftsstelle und geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Stiftung ist seit dem Jahre 2010 Herr Oberstaatsanwalt Stefan Daniel, der dem DFK im Vorjahr vom Bundesministerium der Justiz (BMJ) zugewiesen wurde. Ebenfalls von dort zugewiesen ist seit 2010 Frau Staatsanwältin Christine Liermann. Herr Kriminaldirektor Dipl.-Kfm. Wolfgang Kahl, zugewiesen vom Bundeskriminalamt, ist seit 2003 unverändert dienstältestes Geschäftsstellenmitglied des DFK.

Nachdem die Geschäftsstelle des DFK seit dem Jahr 2013 auf Grundlage eines Beschlusses des Arbeitskreises II „Innere Sicherheit“ (AK II) der ständigen Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder (IMK) durch vier Beamtinnen und Beamten einzelner Länderpolizeien verstärkt worden war, wurden deren Stellen im Jahre 2020 zum BKA verlagert und werden seitdem nach dem Königsteiner Schlüssel von allen Ländern finanziert. Nachdem Frau Kriminalhauptkommissarin Sabrina Mohr, M.A. (Erwachsenenbildung), dem DFK zugewiesen seit November 2015, die Geschäftsstelle im August des Berichtsjahres verlassen hat, handelte es sich zum Ende des Berichtsjahres noch um Herrn Kriminalhauptkommissar Matthias Kornmann (dem DFK zugewiesen seit November 2016), Frau Erste Kriminalhauptkommissarin Renate Schwarz-Saage, M.A. (Kriminologie und Polizeiwissenschaft) [dem DFK zugewiesen seit November 2017] und Herrn Leitenden Kriminaldirektor Gerald Muß, wobei Letztgenannter nicht zum BKA versetzt, sondern vom Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen dorthin abgeordnet wurde (Herr Muß ist dem DFK seit August 2016 zugewiesen und wird zum 31. Mai 2023 in den Ruhestand treten).

Die administrativen Abläufe in der Geschäftsstelle wurden im Berichtsjahr in bewährter Weise durch Frau Elke Rink aus dem Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) unterstützt, die dem DFK im Jahre 2013 zugewiesen worden war. Mit Wirkung zum 31. März 2023 hat das BMI ihre Zuweisung aufgehoben, ihre Nachfolge ist zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses dieses Berichtes noch ungeklärt.

In den in Kapitel 3.1 und 3.2 dieses Berichtes näher beschriebenen Projekten „Aufbau einer bundesweiten Unterstützungsstruktur für die kommunale Kriminalprävention und ihre Vernetzung“ und „Bundesweite Stärkung der Evidenzbasierung von Präventionsmaßnahmen im Themenfeld Entwicklungsförderung und Gewaltprävention“ sind die wissenschaftlichen Mitarbeiter Marcus Kober (seit 1. Januar 2021) bzw. Frederik Tetzlaff (seit 15. März 2021) tätig.

In dem aus Drittmitteln des BMBF finanzierten, von der TU Berlin geleiteten Verbundprojekt „KONTEST“, das sich mit Kriminalität großfamiliär begründeter Strukturen befasst, arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter Herr Dr. Mitra Moussa Nabo, der hierfür aus dem Nationalen Zentrum für Kriminalprävention (NZK, vgl. hierzu Kapitel 1) übernommen wurde.

### 5.3 Finanzlage

Der eingezahlte Stiftungsstock betrug zum 31. Dezember 2022 unverändert EUR 2.822.800,12.

*Stiftungskapital konstant*

Die Verwaltung des Vermögens erfolgte auch im Berichtsjahr 2022 durch das Bankhaus Merck Finck, A Quintet Private Bank. Auch die Vermögensanlage des DFK war von den Folgen des anhaltenden Krieges und den Nachwirkungen der Pandemie auf Konjunktur und Kapitalmärkte betroffen, so dass das Jahr, bezogen auf den Stichtag 31. Dezember 2022, entsprechend der allgemeinen marktwirtschaftlichen Entwicklung leider mit einem Minus von 15% abschloss. Erfreulicherweise hat sich die Lage zum Zeitpunkt der Erstellung des vorliegenden Jahresberichtes erholt, so dass derzeit für 2023 wieder ein positives Ergebnis verzeichnet wird.

*Vermögensverwaltung*

Für die Stiftungsarbeit wurde im Berichtsjahr ein Betrag in Höhe von EUR 85.000 entnommen.

*Entnahmen*

Daneben ist für das Berichtsjahr erneut auf Zuwendungen des Bundesministeriums der Justiz (BMJ) und des Bundesministeriums des Innern und für Heimat (BMI) hinzuweisen. Das BMJ stellte dem DFK projektbezogene Fördermittel in Höhe von EUR 495.500 zur Verfügung. Nur durch diese in den vergangenen Jahren stets zuverlässige Projektförderung ist es dem DFK möglich, wie in den Kapiteln 3.1, 3.2 und 3.5 beschrieben, systematisch evidenzbasierte Präventionsansätze zu initiieren, zu implementieren und zu bewerben. Die Zuwendung des BMI in Höhe von EUR 200.000 betraf die im Berichtsjahr letztmalige Finanzierung der in Kapitel 4 näher beschriebenen Professur für Kriminalprävention und Risikomanagement an der Universität Tübingen.

*Zuwendungen  
BMJ und BMI*

Das DFK hat im Berichtsjahr 2022 für die oben im Einzelnen beschriebene Stiftungsarbeit (ohne Professur Tübingen) rund EUR 548.500 verausgabt. Mit rund EUR 254.500 entfiel der wesentliche Teil auf die unter Ziffer 3.1 dieses Berichtes dargelegten Maßnahmen im Themenschwerpunkt „Entwicklungsförderung und Gewaltprävention“.

*Ausgaben 2022*

Rund EUR 102.000 sind im Rahmen der Aktivitäten zur Unterstützung der kommunalen Prävention verausgabt worden, rund EUR 71.500 für das Projekt ReSi+ sowie rund EUR 13.000 für die Evaluation von „BROTHERS“. Der 27. Deutsche Präventionstags (DPT) in Hannover wurde in Höhe von EUR 15.000 bezuschusst.

Für allgemeine Geschäftsausgaben der Stiftung einschließlich Buchhaltung, Jahresabschluss und Broschüren sowie den Betrieb eines Multifunktionsgerätes und die Finanzierung des Stiftungsjubiläums wurden insgesamt rund EUR 45.000 aufgewendet, für Internetauftritt, Jahresbericht und Produktion eines Imagefilmes sowie weitere Öffentlichkeitsarbeit rund EUR 27.000.

Tabellarisch lässt sich das Budget im Überblick wie folgt zusammenfassen:

Budgetplanung 2022 (gerundet)		Ausgaben 2022 (gerundet)	
Übertrag aus 2021*	114.000 EUR	Geschäftsausgaben (incl. Buchführung, Jahresabschluss und DFK-Jubiläum)	45.000 EUR
Entnahme aus den Stiftungserträgen	85.000 EUR	Öffentlichkeitsarbeit und Internet	27.000 EUR
Rückzahlungen	11.000 EUR	Projekte „Entwicklungsförderung und Gewaltprävention“	254.500 EUR
BMJ-Zuwendung	495.500 EUR	Evaluationsprojekt „BROTHERS“	13.000 EUR
		Projekt „Kommunale Kriminalprävention“	102.000 EUR
		Projekt „ReSi+“	71.500 EUR
		Förderung des Deutschen Präventionstages	15.000 EUR
		Projekt KONTEST Vorauszahlung**	20.000 EUR
		Summe Ausgaben	548.500 EUR
		Übertrag nach 2023***	157.500 EUR
Summe	705.500 EUR	Summe	705.500 EUR

\* Der Übertrag enthält Fördermittel des BMJ in Höhe von EUR 84.500, die im Januar 2022 verausgabt wurden.

\*\* Für das Evaluierungsprojekt KONTEST bei der TU Berlin wird eine Mitarbeiterstelle quartalsweise vorfinanziert. Der Betrag wird dem DFK im Folgejahr vollständig rückerstattet.

\*\*\* Der Übertrag nach 2023 setzt sich zusammen aus Eigenmitteln in Höhe von EUR 23.000 und überjährigen Fördermitteln des BMJ in Höhe von EUR 134.500, die Anfang des Jahres 2023 verausgabt bzw. zurückgezahlt wurden.

Die Zuwendungsmittel des BMI für die Einrichtung und den Betrieb der Professur für Kriminalprävention und Risikomanagement an der Universität Tübingen sind aus Gründen der Übersichtlichkeit folgender gesonderter Tabelle zu entnehmen:

Budgetplanung 2022		Ausgaben 2022 (gerundet)	
BMI-Zuwendung Universität Tübingen	200.000 EUR	Mittelverbrauch Universität Tübingen	200.000 EUR

## 5.4 Jahresabschluss

Die Solidaris Revisions-GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft hat am 22. April 2022 den Jahresabschluss der Stiftung zum 31. Dezember 2021 auf der Grundlage der dort geführten Bücher unter Beachtung von Gesetz, des IDW-Standards S 7 und der Satzung erstellt. Der Jahresabschluss der Stiftung zum 31. Dezember 2022 befand sich zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses dieses Berichtes bei der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft noch in Erstellung.

*Jahresabschluss von  
Solidaris erstellt*



## Anhang I:

### Mitglieder des Kuratoriums am 31. Dezember 2022

Institution	Name
Adolf Würth GmbH & Co. KG	Prof. Dr. Ulrich Roth
ARD	Barbara Massing
Bankhaus Sal. Oppenheim	Uwe Gerstenberg
BHE Bundesverband Sicherheitstechnik e. V.	Dr. Urban Brauer
Bosch Sicherheitssysteme GmbH	Bernd Giegerich
Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege	Katrin Gerdsmeier
Bund Deutscher Kriminalbeamter (BDK)	Dirk Peglow
Bundesdruckerei GmbH	Ulrich Hamann
Bundesrepublik Deutschland	Bundesminister der Justiz Dr. Marco Buschmann (Präsident) Bundesministerin des Innern und für Heimat Nancy Faeser Bundesministerin für Bildung und Forschung Bettina Stark-Watzinger Bundesminister für Gesundheit Prof. Dr. Karl Lauterbach <i>bis 25. April 2022</i> Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Anne Spiegel <i>ab 25. April 2022</i> Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Lisa Paus
Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI)	Kerstin Petretto
Bundesverband Digitalpublisher und Zeitungsverleger e.V. (BDZV)	Sigrun Albert
Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände	Christian Kromberg
Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände; Deutscher Städte- und Gemeindebund	Uwe Lübking
Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände; Deutscher Landkreistag	Jörg Freese
Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände; Deutscher Städtetag	Dr. Uda Bastians

<b>Institution</b>	<b>Name</b>
Bundesverband der Sicherheitswirtschaft (BDSW) Wirtschafts- und Arbeitgeberverband e. V.	Gregor Lehnert
Christ Juweliere und Uhrmacher seit 1863 GmbH	André Müller
consulting plus Holding GmbH	Stefan Bisanz
Deutsche Bahn AG	Bernd Koch (Vizepräsident)
Deutsche Telekom AG	Axel Petri
Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)	Jochen Kopelke
Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK)	Prof. Dr. Stephan Wernicke
Deutscher Mieterbund e. V.	Dr. Franz-Georg Rips
Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB)	Christina Gassner
Deutscher Richterbund e.V. (DRB)	Andrea Titz Joachim Lüblinghoff
Deutscher Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV)	Prof. Dr. Olaf Langner
Freie Hansestadt Bremen	Senator für Inneres und Sport Ulrich Mäurer
Freie und Hansestadt Hamburg	Senator für Inneres und Sport Andy Grote
Freistaat Bayern	Staatsminister des Innern Joachim Herrmann
Freistaat Sachsen	<i>bis 25. April 2022</i> Staatsminister des Innern Prof. Dr. Roland Wöller <i>ab 25. April 2022</i> Staatsminister des Innern Armin Schuster
Freistaat Thüringen	Minister für Inneres und Kommunales Georg Maier
Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV)	Alexander Küsel
Gewerkschaft der Polizei (GdP)	Alexander Poitz
Giesecke+Devrient GmbH	Benno Müchler
Handelsverband Deutschland (HDE) Der Einzelhandel	Stefan Genth
IDEMIA Identity & Security Germany AG	Dr. Martin Werner
Klüh Security GmbH	Jürgen Hahn
Kommissariat der Deutschen Bischöfe	Prälat Dr. Karl Jüsten
KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	Alexander Geschonneck
Land Baden-Württemberg	Minister für Inneres, Digitalisierung und Migration Thomas Strobl

<b>Institution</b>	<b>Name</b>
Land Berlin	Senatorin für Inneres, Digitalisierung und Sport Iris Spranger
Land Brandenburg	Minister des Innern und für Kommunales Michael Stübgen
Land Hessen	<i>bis 31. Mai 2022</i> Ministerin der Justiz Eva Kühne-Hörmann <i>ab 31. Mai 2022</i> Minister der Justiz Prof. Dr. Roman Poseck
Land Mecklenburg-Vorpommern	Minister für Inneres, Bau und Digitalisierung Christian Pegel
Land Niedersachsen	<i>bis 8. November 2022</i> Justizministerin Barbara Havliza (Vizepräsidentin) <i>ab 8. November 2022</i> Justizministerin Dr. Kathrin Wahlmann (Vizepräsidentin)
Land Nordrhein-Westfalen	Minister des Innern Herbert Reul
Land Rheinland-Pfalz	<i>bis 13. Oktober 2022</i> Minister des Innern, für Sport und Infrastruktur Roger Lewentz <i>ab 13. Oktober 2022</i> Minister des Innern und für Sport Michael Ebling
Land Sachsen-Anhalt	Ministerin für Inneres und Sport Dr. Tamara Zieschang
Land Schleswig-Holstein	Ministerin für Inneres, ländliche Räume, Integration und Gleichstellung Dr. Sabine Sütterlin-Waack
Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland	Johanna du Maire
Saarland	<i>bis 26. April 2022</i> Minister für Inneres, Bauen und Sport Klaus Bouillon <i>ab 26. April 2022</i> Minister für Inneres, Bauen und Sport Reinhold Jost

<b>Institution</b>	<b>Name</b>
SECURITAS Deutschland Holding GmbH & Co. KG	Manfred Buhl
Siemens AG	Alexander Yeomans
VISA Europe Services Inc.	Maike Hornung
Weißer Ring e. V.	Jörg Ziercke
Zentralrat der Juden in Deutschland	Dr. Josef Schuster
Zentralverband des Deutschen Handwerks e. V. (ZDH)	Peter Dreißig
Zentralverband Elektrotechnik- und Elektroindustrie e. V. (ZVEI)	Peter Krapp

## Anhang II:

### Mitglieder des Vorstandes am 31. Dezember 2022

Name	Institution
Professor Gerd Neubeck (Vorsitz)	Deutsche Bahn AG
Stefan Daniel (Geschäftsführung)	Bundesministerium der Justiz
Norbert Seitz	Bundesministerium des Innern und für Heimat

### Beisitzer des Vorstandes am 31. Dezember 2022

Name	Institution
Uwe Gerstenberg	consulting plus Holding GmbH
Norbert Küster	BHE Bundesverband Sicherheitstechnik e.V.
Prof. h.c. Erich Marks	Deutscher Präventionstag gGmbH

### Team der Geschäftsstelle zum Redaktionsschluss am 30. April 2023

Name	Institution	Telefon/Durchwahl
		0228 - 99681
Stefan Daniel	Bundesministerium der Justiz	- 13725
Wolfgang Kahl	Bundeskriminalamt	- 13190
Marcus Kober	Wissenschaftlicher Mitarbeiter	- 13343
Matthias Kornmann	Bundeskriminalamt	- 13206
Christine Liermann	Bundesministerium der Justiz	- 13384
Gerald Muß	Ministerium des Innern Nordrhein-Westfalen	- 13323
Renate Schwarz-Saage	Bundeskriminalamt	- 13717
Frederik Tetzlaff	Wissenschaftlicher Mitarbeiter	- 13234



## HERAUSGEBER

STIFTUNG DEUTSCHES FORUM FÜR KRIMINALPRÄVENTION

C/O BUNDESMINISTERIUM DES INNERN UND FÜR HEIMAT

GRAURHEINDORFER STRASSE 198

D-53117 BONN

TEL.: 02 28/99 68 11 32 75

E-MAIL: DFK@BMI.BUND.DE

INTERNET: WWW.KRIMINALPRAEVENTION.DE

